

# Marburger Zeitung

Amtliches Organ des  Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Postgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. Altreich durch Post monatlich RM 2.10 zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühr

Nr. 100

Marburg-Drau, Freitag, 10. April 1942

82. Jahrgang

## Zwei Kreuzer und 21 Handelsschiffe versenkt

Der grosse Erfolg der Flottenoperationen Japans im Indischen Ozean — 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 9. April.

Das kaiserliche Hauptquartier gibt heute bekannt, daß japanische Streitkräfte während der Flottenoperationen im Indischen Ozean bis zum 7. April einen britischen Kreuzer vom London-Typ (9950 Tonnen) und einen weiteren britischen Kreuzer vom Cornwall-Typ (10 000 Tonnen) versenkten. Weiter wurden 44 Handelsschiffe versenkt oder beschädigt sowie 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Versenkt wurden 21 Handelsschiffe mit einem Schiffsraum von annähernd 140 tausend brt. Die übrigen 23 Schiffe mit nahezu 102 000 brt wurden schwer beschädigt.

Es heißt ferner, daß bei den Operationen auch sonst wichtige Anlagen des Feindes ernsthaft beschädigt wurden, so drei Lagerhäuser und eine Reparaturanlage.

Während der Operationen haben die japanischen Streitkräfte fünf Flugzeuge verloren, jedoch keinen Schaden an Kriegsschiffen erlitten.

### Die Kreuzer „Dorsetshire“ und „Cornwall“

London gesteht die Schiffsverluste im Indischen Ozean ein

Berlin, 9. April.

Die britische Admiralität hat Reuter zufolge mitgeteilt, daß die britischen Kreuzer »Dorsetshire« und »Cornwall« durch japanische Luftangriffe versenkt worden sind.

Damit hat London diesmal ungewöhnlich schnell die gemeldeten großen Erfolge der japanischen Flottenoperationen im Indischen Ozean — wenigstens was die Kriegsschiffsverluste angeht — eingestanden.

Die »Dorsetshire« ist ein schwerer Kreuzer von 9975 t, der 1929 von Stapel gelaufen ist und eine Besatzung von 680 Mann hatte. Das Schiff fuhr 32,2 Knoten und verfügte über acht Geschütze von 20,3 cm, acht 10,2-cm-Flugabwehrgeschütze, vier 4,7-cm-Geschütze, acht 4-cm-Flugabwehrgeschütze, acht Maschinengewehre und acht Torpedorohre. Ferner befand sich ein Wasserflugzeug an Bord.

Die »Cornwall«, ebenfalls ein schwerer Kreuzer, gehörte zu den größten und stärksten Einheiten, über die die britische Flotte in dieser Schiffsklasse verfügt. Das im Jahre 1926 von Stapel gelaufene Kriegsschiff hatte bei einem Umbau neben Torpedowulsten eine besondere Panzerung in der Wasserlinie und verstärkte Flugabwehr-Bewaffnung erhalten. Bei einer Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen und einer Geschwindigkeit von 31,5 Knoten setzte sich seine Bestückung aus acht 20,3-cm-Geschützen, acht 10,2-cm-Flugabwehrgeschützen, vier 4,7-cm-Geschützen und acht Maschinengewehren zusammen. Am Deck befand sich ein Flugzeugschuppen mit drei Wasserflugzeugen. Die Besatzung betrug 680 Mann.

### Neuer japanischer Luftangriff auf Ceylon

In den frühen Morgenstunden des 9. April unternahm starke Verbände der japanischen Marine-Luftwaffe einen erneuten Angriff auf den britischen Stützpunkt Trinkomali auf Ceylon. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden in den Hafenanlagen schwere Schäden angerichtet.

Trinkomali ist der letzte Zufluchtsort der in den Gewässern um Singapur zer-

schlagenen britischen Asienflotte. Von dem strategischen Dreieck Port Blair (auf den Andamanen)—Sabang (an der Nordspitze von Sumatra)—Trinkomali dienen die beiden ersten Häfen den Japanern bereits als vorzügliche Luft- und Flottenstützpunkte für die Operationen im Golf von Bengalen.

### Britischer Rückzug in Burma

Auch die Kampfhandlungen in Burma nehmen nach wie vor einen für die Japaner günstigen Verlauf. Die britischen und Tschungking-Streitkräfte ziehen sich auf der ganzen Linie zurück. Sie richten dabei erhebliche Zerstörungen an, ohne sich darum zu kümmern, daß es sich um burmesisches Volkseigentum handelt. Die Burmesen suchen die Zerstörungen nach Möglichkeit zu verhindern. So konnten die Ölfelder von Thayetmyo nach mehrstündigem Brande durch sofortigen Einsatz japanischer Spezialkommandos noch gerettet werden. Bei den Löscharbeiten wirkte die burmesische Bevölkerung freiwillig mit.

### Burmesen leisten den Japanern jede Hilfe

Neutrale Beobachter berichten, daß die Burmesen den japanischen Streitkräften jeden nur möglichen Beistand angedeihen lassen. Es wird betont, daß die Burmesen, die eine starke Antipathie gegen die Tschungking-Truppen haben, sich freiwillig als Pfadfinder anboten und den Japanern Meldungen machten, um die japanischen militärischen Operationen zu erleichtern, während die burmesische Jugend Freiwilligenkorps errichtete, um Schulter an Schulter mit den Japanern gegen die Engländer zu kämpfen. Als Beispiele werden angeführt, daß die amerikanischen Freiwilligen das englisch-amerikanisch-chinesische Korps mit Erfolg vom Rücken her angriffen, wichtige Befehlsübermittlungen abschnitten und geheime Flugplätze des Feindes entdeckten. Es seien Fälle vorge-

kommen, wo Burmesen Soldaten gefangen nahmen und sie an die japanischen Behörden auslieferten.

### Widerstand der Amerikaner auf den Philippinen gebrochen

Nun wird auch der amerikanischen Widerstand auf der Bataan-Halbinsel von Tag zu Tag schwächer. Die Japaner unternehmen zur Zeit heftige Angriffe gegen das Zentrum der amerikanischen Stellungen. Sie waren in der Lage, die östliche Flanke der amerikanischen Streitkräfte zu umgehen. Es ist damit zu rechnen, daß der amerikanischen Widerstand in kurzer Zeit zum Erliegen kommt. Der körperliche Zustand der amerikanischen Truppen ist, wie Generalmajor Weinright nach Washington drahtete, außerordentlich schlecht. Ein Gegenangriff der Amerikaner sei aus diesem Grunde gescheitert.

### Washington meldet: »USA-Kräfte auf Bataan wahrscheinlich überwältigt«

Reuter meldet sogar bereits aus Washington: Das Kriegsdepartement gibt bekannt, daß die Verteidigung auf Bataan wahrscheinlich überwältigt worden ist.

Washington will anscheinend mit dieser vorsichtig abgefaßten, zwar kurzen, aber umso schwererwiegenden Meldung das USA-Volk schonend auf den endgültigen Verlust der Philippinen vorbereiten.

### Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 9. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Friedrich Schulz, Chef des Generalstabes eines Armeekorps, Oberst Walter Jost, Kommandeur eines Jägerregiments, Hauptmann Friedrich Moch, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment, Hauptmann Bonertz, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment, und Oberleutnant Walter Paulus, Kompanieführer in einer Panzerjägerabteilung.

## Mit stärkster Wirkung gegen Malta

Bomben auf Ölraffinerie und Hafenanlagen am Kaukasus

Führerhauptquartier, 9. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden einzelne stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Im Finnischen Meerbusen brachen Angriffe der Sowjets auf die von deutschen und finnischen Truppen besetzte Insel Tytärsaari zusammen. Der Feind verlor hierbei 270 Tote.

An der Kaukasus-Küste griffen deutsche Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht Hafenanlagen und eine Ölraffinerie erfolgreich an.

In der Zeit vom 31. März bis 8. April wurden an der Ostfront 133 feindliche Panzer abgeschossen.

In Nordafrika scheiterte ein Vorstoß starker britischer Aufklärungskräfte gegen die deutsch-italienischen Stellungen in der Cyrenaika.

Die Luftwaffe setzte ihre Großangriffe gegen die Insel Malta mit stärkster Wirkung fort. Flugplätze und militärische Anlagen, Versorgungseinrichtungen sowie feindliche Schiffe wurden durch zahlreiche Bombentreffer erneut schwer beschädigt.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Kanal beschädigten deutsche Jäger ein britisches Vorpostenboot durch Bom-

benwürf. An der englischen Südküste wurde eine Sendeanlage mit guter Wirkung bombardiert.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Städte im norddeutschen Küstengebiet an. Vier feindliche Bomber wurden abgeschossen. Störflüge einzelner britischer Flugzeuge führten nach Ost- und Süddeutschland.

### Finnisch-deutsche Kampfeinheiten besetzten ein befestigtes Dorf

Helsinki, 9. April.

Der finnische Heeresbericht vom 9. April meldet:

Im nördlichen Teil der Front besetzten finnisch-deutsche Kampfabteilungen ein Dorf, in dem sich vierzig Bunker befanden. Hierbei verlor der Feind auf dem Kampfplatz gegen 120 Gefallene. In dem gleichen Abschnitt wurde eine feindliche Feldwache vernichtet.

Der Feind griff mit stärksten Kräften die Insel Suur-Tytärsaari im südlichen Teil des Finnischen Meerbusens an. Die Besatzungstruppen der Insel wiesen den Angriff zurück und brachten dem Feinde, der sich in die Gegend von Lavansaari zurückzog, schwere Verluste bei. Bisher sind mehrere Hundert gefallene Bolschewisten gezählt worden, wogegen die eigenen Verluste äußerst gering sind.

## Zwei Jahre später

Norwegens geschichtlicher Wendepunkt

Nun sind zwei Jahre vergangen, seitdem deutsche Truppen aller Wehrmachtsteile in kühnem Wikingerzug das bisher größte Landungsunternehmen der Kriegsgeschichte durchführten und innerhalb von zwei Monaten das gesamte norwegische Gebiet in Schutz nahmen. Dadurch wurde Englands Ziel, im Norden Europas die skandinavischen Völker in

## Telegramm des Führers zum ersten Jahrestag des Bestehens Kroatiens

Berlin, 9. April.

Der Führer hat dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pawelitsch zum ersten Jahrestag des Bestehens des Unabhängigen Staates Kroatien folgendes Telegramm übermittelt:

»Zum ersten Jahrestag des Bestehens des Unabhängigen Staates Kroatien übermittle ich Eurer Exzellenz aufrichtige Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für eine glückliche Zukunft des verbündeten kroatischen Volkes, das an der Niederringung des Bolschewismus und dem Aufbau der europäischen Neuordnung so tatkräftigen Anteil nimmt.«

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat in einem Telegramm an den kroatischen Staatsführer die Glückwünsche der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht. Zu den kroatischen Feierlichkeiten ist eine deutsche Sonderdelegation mit dem Chef des Protokolls Gesandten von Doernberg nach Agram entsandt worden.

den Krieg hineinzuzerren, das Deutsche Reich von seinen nördlichen Erzzufuhren abzuschneiden und durch eine geplante Landung eine neue Kriegsfront aufzurichten, vereitelt. Darüber hinaus aber bedeutet dieser Feldzug ein unentbehrliches Glied der Gesamtoperationen gegen den britischen Feind, denn die Absicherung der Nordflanke des Kontinents und die Öffnung des Weges für unsere Atlantikflotte aus der Enge des »nassen Dreiecks« sind für den Gesamtverlauf des Kampfes von wesentlicher Bedeutung.

Die Besetzung Norwegens ist aber auch für die norwegische Innenpolitik zu einem Wendepunkt geworden. Nachdem die englandhörige Regierung Nygaardsvold mit dem Exkönig Haakon das Land verließ, um von London aus ohnmächtig einer Entwicklung zuzuschauen, die sich schon bald im Lande der Mitternachts-sonne und der Fjorde anbahnte. Die Brücken, die Norwegen und England miteinander verbanden, Brücken, deren Hauptpfeiler wirtschaftliche Interessen bildeten, waren abgebrochen. Norwegen mußte sich einen neuen Weg suchen. Dieser Weg zu nationaler Selbstbestimmung und bald danach zu einer nationalen Führung war nun frei. Die nationalen Kräfte, die der Neutralität abgeschworen hatten und Norwegen wieder zu geschichtlicher Größe emporführen wollten, kamen ans Werk, als »Nasjonal Samling« unter Vidkun Quisling zur alleinigen und staatstragenden Partei Norwegens wurde. Die ein Jahr später erfolgte Ernennung der am 25. September 1940 eingesetzten Staatsräte zu Ministern und die Übertragung der Ministerpräsidentenschaft an Vidkun Quisling am 1. Februar 1942 bildeten den vorläufigen Schlußstein einer verfassungsrechtlichen Entwicklung, die das Land bewußt zum germanischen Gedanken und zur nationalsozialistischen Neuordnung im nordischen Geist und damit zur Zusammenarbeit der europäischen Völker hinführen will.

Die innerpolitische Entwicklung, die Norwegen in den vergangenen zwei Jahren genommen hat, zeigt, daß der 9. April 1940 Kräfte auslöste, die Land und Volk

von überkommenen Begriffen des Liberalismus und der Demokratie freimachen und eine neue Ära mit neuen Gedanken einleiten. Ein Volk, das nach der so glanzvollen Geschichte der Wikinger und Volksherrschaft zerfiel, das in »500-jähriger Nacht« — so nennen die Norweger die Zeit ihrer Unselbständigkeit — eine untergeordnete Rolle im Rahmen der skandinavischen Staaten führte und das sich um die Jahrhundertwende in ein autonomes Königreich verwandelte, findet zu sich selbst zurück.

Das Ziel, das sich Quisling und seine Mitarbeiter gesteckt haben, ist groß und nicht leicht. Der Krieg schlägt seine Wellen nicht zuletzt an das skandinavische Gestade und bezieht auch das nordische Volk ein in die große Schicksals- und Opfergemeinschaft der Völker. Diese Zeit hat eine ganz andere innere Haltung geschaffen, als etwa die des Peer Gynt, des träumerischen Helden von Ibsens Schauspiel, der glaubte, daß stets eine Brücke offenbleibe, um sich zurückzuziehen. Der Widerstand, der aus einem Teile des norwegischen Volkes heraus der neuen Entwicklung hier und da entgegengebracht wird, ist aus der liberalistischen Geisteshaltung vielleicht verständlich, aber die Norweger sind aufgeschlossen genug, die Zeichen unserer Zeit zu erkennen, die auch ihrem Lande bereits jetzt, noch mehr aber nach dem Kriege, eine wichtige Aufgabe in der europäischen Gemeinschaft zusprechen. Hj. Hüntemann, Oslo

### „Australien in grösster Gefahr“

Ein neues Klagegedicht des früheren Ministerpräsidenten Menzies

Genf, 9. April.

Der frühere australische Ministerpräsident Menzies schreibt in einem Sonderartikel des »Daily Express« über die zurzeit in Australien herrschende Stimmung u. a., es sei zu befürchten, daß Australien heute besonders in London leicht mißverstanden werde. Daß es aber in ganz Australien eine Unmenge kritischer Äußerungen über Englands Haltung und seine relative militärische Untätigkeit gebe, könne nicht abgeleugnet werden. Selbst in England fehle es seiner Ansicht nach nicht an den gleichen kritischen Stimmen, die dasselbe beanstanden, was man auch in Australien an England bemängelt. Gewiß folgten militärischen Rückschlägen stets Kritiken, aber für die Australier komme noch hinzu, daß sie sich der Tatsachen voll und bewusst seien, die mit so diabolischer Schnelligkeit zum Fall Malakkas, Singapur und Niederländisch-Indiens führten, sodaß sich Australien jetzt selbst in der größten Gefahr seiner Geschichte befinde.

Menzies deutete schließlich an, daß eine gewisse antibritische Agitation in Australien zurzeit das Verhältnis zwischen Australien und England zu vergiften drohe. Dieser Gefahr könne jedoch durch einen »nachhaltigen britischen Sieg auf irgendeinem Kriegsschauplatz« ein schnelles Ende bereitet werden.

Da mit dem nachhaltigen britischen Sieg nach dem bisherigen Verlauf der Dinge jedenfalls nicht zu rechnen ist, wird Menzies hinreichend Gelegenheit haben, über die Urheber dieser »Vergiftung« nachzudenken. Vielleicht wird er dann zu dem Ergebnis kommen, daß es Roosevelt und seine Sendboten sind, die sich in allen Teilen des Britischen Empire als Erbschleicher einnisten und unter dem Deckmantel der »Rettung« der Demokratie den Zusammenbruch des in allen Fugen krachenden Gebäudes beschleunigen.

### Die amerikanischen Seeleute weigern sich

Madrid, 9. April.

Marinesekretär Knox erklärte auf einer Pressekonferenz, er habe größte Mühe, genügend Besatzungen für die amerikanischen Handelsschiffahrt zu bekommen. Dazu verlautet aus nordamerikanischen Handels- und Schiffahrtskreisen, daß sich die amerikanischen Seeleute immer hartnäckiger weigern, auf gewissen Routen anzuheuern. Dies gelte vor allem für die Tankerschiffahrt, die infolge der Operationen der deutschen U-Boote besonders schwere Verluste erlitten hat.

### »Arbeitsverweigerung« nimmt auch auf britischen Schiffen zu

Wie über Algheiras gemeldet wird, nehmen in Gibraltar die schon täglich stattfindenden Gerichtsverhandlungen gegen zivile Seeleute, die ihre Schiffe wegen der großen Gefahren der Schiffahrt für englische Kriegsdienste verlassen, ständig weiter zu. Alle Ankläger werden wegen Arbeitsverweigerung verurteilt.

# Führung und Truppe im japanischen Heer

Interview mit dem deutschen Militärattaché in Tokio

Tokio, 9. April.

»Von dem, was ich auf den Stätten japanischer Kämpfe und Siege gesehen habe, bin ich tief beeindruckt«, so erklärte der deutsche Militärattaché Oberst Kretschmer in einem Interview kurz nach der Rückkehr von einer großen vierwöchigen Besichtigungsreise in die südlichen Kriegsgebiete. »Wir haben die Schlachtfelder um Hongkong, in Malaja und auf der Singapur-Insel sowie in Südost-Sumatra, auf Luzon besucht und darüber hinaus Hongkong und Saigon kennengelernt. Japans zentrale militärische Führung hat in sorgfältiger Vorbereitung und Erkundung sowie zielsicherer und kühler Planung wahrhaft Großes geleistet.

### Die volle Vernichtung des Gegners überall erreicht

Alle Operationen waren von Haus aus nicht nur auf Sieg schlechthin, sondern auf die volle Vernichtung des Feindes abgestellt. Dieses große Ziel ist auf allen Kriegsschauplätzen erreicht worden, obwohl die Schwierigkeiten nicht gering waren. Ich erinnere dazu nur an die durch Meere getrennte und infolgedessen ein dauerndes Zusammenarbeiten zwischen Heer und Flotte erforderliche machende Weite des Kriegsschauplatzes, an das bei Landungen nicht immer günstige Wetter, an Geländeschwierigkeiten wie

den Dschungel und schließlich an die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners. Obwohl die Arbeit der örtlichen Führung und besonders der örtlichen See- und Luftherrschaft von der Zentralstelle bestens vorbereitet waren, ist die Leistung der Kommandostellen der Armeen und Divisionen nicht weniger hoch zu bewerten. Ihre Maßnahmen zeigten vorbildliches Anpassen an die jeweilige besondere Eigenart jedes Kriegsschauplatzes.

Nicht eine Operation ist das Abbild anderer, sondern zeigt ihr örtlich bedingtes Gepräge. Alle Operationen aber sind getragen von dem Willen, die durch die unerwartete Kriegseröffnung gegebene Überraschung durch größte Schnelligkeit und größte Kühnheit auszunutzen. Nirgends gelang es dem Feind, die Initiative auch nur vorübergehend an sich zu reißen.

### Vorbildliche Tapferkeit, Opferwilligkeit und Härte der Truppen

Zu diesen hohen Leistungen der japanischen Führung, der obersten wie der örtlichen, kommen die vorbildliche Tapferkeit, der Opferwille, die Härte und Anspruchslosigkeit der japanischen Truppen. Von eisernem Willen besetzt und um keine Flanken- oder Rückenbedrohung sich sorgend, nicht nach der örtlichen Überlegenheit des Feindes, nicht nach

der Stärke seiner Stellung fragend, schlugen sie ihre Schlachten bis zum vollen Sieg.

In der unterschiedlichen kämpferischen Geisteshaltung der in Ostasien eingesetzten angelsächsischen und holländischen Truppen einerseits und der japanischen Truppen andererseits sehe ich den Schlüssel zu dem raschen und vollständigen japanischen Sieg.

### Der japanische Soldat und seine Gegner

Der japanische Soldat weiß, daß er für die gerechte Sache seines Volkes kämpft und opfert sich, wo es not tut, freudig der großen Idee. Der Masse der angelsächsischen, amerikanischen und holländischen Soldaten hat es an dem letzten Willen zum Selbsteinsatz vielerorts offenkundig gefehlt. Dies ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Masse von ihnen aus fremden Söldnern bestand, die letzten Endes nichts seelisch an die Führung ihrer Unterdrücker band. Täglich wurde ich an die deutschen Siege in Ost, West, Nord und Süd erinnert, besonders natürlich an den Polen- und Frankreich-Feldzug, an denen ich selbst noch beteiligt sein durfte. Dieselbe sorgfältige führungsmäßige Vorbereitung unserer Feldzüge; dieselbe großzügige Kühnheit und auf totale Siege hinzielende Planung; dieselbe Opferwilligkeit und Einsatzfreudigkeit der ihrem Führer Adolf Hitler willig folgenden Truppen; dieser Geist ist auch den Soldaten der anderen europäischen Achsenmächte eigen und den Freiwilligen, die aus den übrigen europäischen Ländern heute an der Front gegen den Bolschewismus mitkämpfen.

### Bürgschaft für den Endsieg

Diese Geisteshaltung ist es, die uns allen den Endsieg geben wird. Unser Sieg aber ist nicht Selbstzweck. Er soll und wird im großen europäischen Raum wie im großasiatischen Raum eine neue gerechtere Weltordnung herbeiführen. In diesem Sinne habe ich mich besonders gefreut, allenthalben deutlich sehen zu können, wie sehr die örtliche Bevölkerung schon heute gewillt ist, mit den japanischen Truppen und den japanischen Behörden aufrichtig zusammenzuarbeiten.

## In wenigen Zeilen

**London bekommt schon ein Lenin-Denkmal.** Einer Meldung der »New Chronicle« zufolge wird zurzeit Lenin im Londoner Stadtteil Finbury ein Denkmal errichtet, das als Krönung eine Büste Lenins trägt. Diese Büste werde auf dem Denkmal so angebracht, daß man sie allabendlich indirekt durch rotes Licht beleuchten lassen könne. Das Denkmal werde aus Eisenbeton gebaut und am Geburtstag Lenins feierlich durch den sowjetischen Botschafter Maisky enthüllt.

**Fragwürdiger Ersatz für Singapur.** Die Engländer wollen nun in Kapstadt ein Trockendock, das auch Schlachtschiffe aufnehmen kann, bauen. Es soll die Docks ersetzen, die in Singapur verloren gingen. Die Bauarbeit soll — mindestens 30 Monate dauern.

**Irans Artillerie an die Sowjets abgeliefert.** Die iranische Armee hat nach einer Meldung aus Ankara auf britischen Befehl ihre gesamte Artillerie an die Sowjets abliefern müssen.

**Neubauverbot in den USA.** Vier Monate nach Beginn des Roosevelt-Krieges mußte nun das Kriegserzeugungsamt in Washington alle Neubauten von Wohnhäusern und Bürohäusern in den USA mit sofortiger Wirkung verbieten.

**Jetzt auch die Schwarzen als Kanonenfutter für Roosevelt zugelassen.** Die USA-Marine hat sich entschlossen, auch Neger in den allgemeinen Dienst in der Marine aufzunehmen. Damit gibt Roosevelt jetzt, da sein von ihm provoziertes Krieg nicht den glänzenden Verlauf nimmt, den er einst versprochen, großzügig den bisher so verachteten Negern das Recht, ihre Haut für ihn zu Märkte zu tragen.

**Erdstoß in Ancona.** In der Nacht zum Dienstag um 0,35 Uhr wurde in Ancona ein starker Erdstoß verspürt, der von heftigem Donnerrollen begleitet war. Es folgten zwei weitere Erdstöße. Die Bevölkerung begab sich ins Freie. Schäden entstanden nicht.

**Schwere Explosion in einer Werft bei Suez.** Infolge einer Explosion in einer Werft in der Nähe von Suez kamen acht britische Soldaten und 22 ägyptische Arbeiter ums Leben, annähernd 80 weitere wurden vermißt. Die Explosion entstand, als Munition ausgeladen wurde.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Gerschack; alle in Marburg a. d. Drauf, Badgasse 6.  
Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 1 vom 1. Juni 1941 gültig. Anfall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Betriebsstörung gibt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsfeldes.

## „Durch Niedergang zum Aufstieg“

Die Osloer Presse zum zweiten Jahrestag der Norwegen-Aktion

Oslo, 9. April.

Den heutigen zweiten Jahrestag der deutschen Norwegen-Aktion nimmt die Osloer Presse zum Anlaß zu rückblickenden Betrachtungen.

### Norwegens innerer Wandel

»Aftenposten« nennt den 28. März 1940 den Schicksalstag Norwegens, denn an diesem Tage wurde im Londoner Kriegsrat die Mißachtung der norwegischen Neutralität durch eine englisch-alliierte Besetzung des Landes beschlossen. Was dann folgte, ergab sich aus den englischen Übergriffen, die mit dem Auslegen der Minen in norwegischen Gewässern in der Nacht zum 8. April sichtbaren Ausdruck fanden, bis die deutsche Wehrmacht die Engländer vertrieb und die Verteidigung Norwegens in die Hand nahm. Der innere Wandel, der seitdem in Norwegen vor sich gegangen ist, kommt, wie »Aftenposten« betont, am besten in der Tatsache zum Ausdruck, daß heute norwegische Freiwillige an der Seite Deutschlands und seiner Verbündeten gegen die Feinde Europas kämpfen.

Das Bauernblatt »Nasjonen« bringt zum Ausdruck, daß Norwegen den englischen Plänen zum Opfer fiel. Wie die übrigen Völker Europas, so suche auch

das norwegische seinen Weg zur Neuordnung und zum Wiederaufbau und werde ihn finden.

»Morgenbladet« beklagt die mangelnde Verteidigungsbereitschaft des früheren Norwegen gegenüber England, die schon beim »Altmark-Fall« vermißt wurde, bis dann nach den englischen Übergriffen in den ersten Februartagen 1940 die wahren Absichten Englands enthüllt wurden, die für das Land so schicksalsschwer wurden.

### Anklagen gegen die englandhörige Politik der geflohenen Regierung

Das Organ von Nasjonal Samling, »Fritt Folk«, das heute unter der Schlagzeile »Durch Niedergang zum Aufstieg« erscheint, zieht einen Querschnitt durch die neue norwegische Geschichte, die im Zeichen der Vollwertung stehe. Die letzte Ursache der verfehlten Politik des früheren Systems liege, wie sich das Blatt ausdrückt, in der Tatsache begründet, daß sich Norwegen nach der im Jahre 1905 erfolgten Lösung von Schweden in die Arme Englands warf und den Thronkandidaten und Schwiegersohn Eduards VII. zu seinem König machte. Gegen diese unnorwegischen Strömungen habe Quisling nach der Flucht der früheren Machthaber versucht, die norwegische Freiheit und Selbständigkeit zu retten.

### Telegrammwedisel zum Gedenktag von Narvik

Berlin, 9. April.

Zum Gedenktag von Narvik hat der Führer der Zerstörer, Kapitän zur See Erich Bey, an den General der Gebirgstruppen Dietl ein Telegramm geschickt, in dem er der rühmreichen Narvikfahrt unter Führung des unersetzlichen Kommandore Bonte gedankt, der mit seinen Zerstörern den General Dietl und die 3. Gebirgsdivision nach Norden brachte.

»Der kühne Durchbruch nach dem Nordmeer, der erfolgreiche Kampf um die Hafeneinfahrt, die Landung, die harten Zerstörerengefechte im Fjord und der heldenhafte, siegreiche Abwehrkampf in Narvik, im Gebirge und an der Erzbahn sind gemeinsame Kriegsergebnisse, die Gebirgsjäger, Zerstörerbesatzungen und Kameraden von der Luftwaffe zu einer festgefühten Kampfgemeinschaft zusammengeschweißt haben.«

Auf das Telegramm, das dem General Dietl und der ihm unterstellten Truppen weiter Glück und Erfolg im Kampf um den Sieg wünscht, antwortet der General:

»Am Jahrestag von Narvik gedenke ich mit meinen Gebirgsjägern in treuer Verbundenheit der tapferen Zerstörerbesatzungen, die unter Führung des unvergeßlichen Kommandore Bonte und seiner bewährten Offiziere die Landung in Narvik ermöglichten und durch ihren Einsatz zu Land unter schwierigsten Verhältnissen den Endsieg mit erringen halfen. Wir

kämpfen zwar jetzt an verschiedenen Fronten, bleiben aber alle Zeit verbunden durch das gemeinsame Kampferlebnis bei Narvik und durch den festen Glauben an den Endsieg. Heil Hitler! Dietl, General der Gebirgstruppen.«

### Alexandrien erneut mit sichtlich gutem Erfolg bombardiert

Rom, 9. April.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag gibt bekannt:

Feindliche Gegenangriffe gegen die von uns vor kurzem besetzten Stellungen an der Cyrenaika-Front wurden abgewiesen.

Alexandrien wurde wiederum von Verbänden der italienischen und der deutschen Luftwaffe mit sichtlich gutem Erfolg bombardiert.

### Hervorragende Leistung der italienischen Kampflugzeuge

Berlin, 9. April.

Die italienischen Transportflugzeuge haben seit dem Kriegseintritt Italiens gewaltige Leistungen vollbracht und dadurch zu den Kämpfen in Nordafrika einen gewaltigen Beitrag geleistet.

Diese Transportleistung ergibt sich aus folgenden Zahlen: Zwischen Italien und Libyen wurden vom 10. Juni 1940 bis jetzt 5600 Flüge von Transportmaschinen durchgeführt, in 34 000 Flugstunden wurden dabei annähernd 10 Millionen Kilometer zurückgelegt und 10 000 Mann, 7 300 000 kg Material sowie 1 300 000 kg Feldpost befördert.

# Der Sprung nach Norwegen

## Das kühnste Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte

Am 9. April sind zwei Jahre seit dem Beginn des Norwegenfeldzuges vergangen, den der Führer selbst in seiner Reichstagsrede am 19. Juli 1940 das kühnste Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte genannt hat.

Auf der Suche nach neuen Kriegsschauplätzen trug sich Churchill im Frühjahr 1940 mit dem Plan, von Skandinavien aus Deutschland in die Flanke zu fallen und vor allem von den skandinavischen Eisen- und Erzgruben abzuschneiden. Wenige Stunden bevor England zur Besetzung der nördlichen Staaten schritt, holte der Führer in entschlossenem Zupacken zum Gegenschlag aus, und so erfuhr die Welt am Vormittag des 9. April 1940, daß die deutsche Wehrmacht den bewaffneten Schutz Dänemarks und Norwegens übernommen hatte und daß zu diesem Zweck in beiden Ländern starke deutsche Kräfte eingerückt und gelandet waren.

Zum erstenmal wurden die drei Wehrmachtteile nach einem großen, einheitlichen Plan unter der persönlichen Leitung des Führers zu einem Unternehmen zusammengefaßt, das für den weiteren Verlauf des Krieges von ausschlaggebender Bedeutung war. Alle drei Wehrmachtteile haben in diesem Feldzug Leistungen vollbracht, die die uneingeschränkte Bewunderung der ganzen Welt erregten und die das deutsche Volk zu größter Dankbarkeit gegenüber den Männern verpflichten, die in harten und aufopferungsvollen Kämpfen den Sieg errangen und unseren Feinden eine Niederlage beibrachten, deren Auswirkungen sie noch heute verspüren. Während die Sicherung Dänemarks infolge der verständnisvollen Haltung des Königs und seiner Regierung innerhalb 24 Stunden gelang, wurde in Norwegen bewaffneter Widerstand geleistet. Dieser Widerstand, deren Träger die völlig einlandhörige norwegische Regierung und der König waren, mußte daher mit allen Mitteln gebrochen werden. Erschwerend fiel dabei vor allem die Länge und schwierige Gestaltung der norwegischen Küste ins Gesicht. Aber die deutsche Kriegsmarine, die zum erstenmal mit sämtlichen verfügbaren Kräften eingesetzt wurde, zeigte die Lage als durchaus gewachsen. Ihr Anteil am Gelingen des Norwegenfeldzuges ist umso größer, wenn man bedenkt, daß die deutschen Heeresteile im wesentlichen auf dem Seewege gewissermaßen unter den Augen der weit überlegenen britischen Flotte nach Norwegen gebracht werden mußten. Die deutsche Kriegsmarine hat hierbei nicht nur eine bisher in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Transportleistung vollbracht, sondern sie konnte auch die Deckung der Landungsunternehmen sowohl gegen Angriffe

feindlicher Seestreitkräfte als auch aus der Luft erfolgreich durchführen, wobei sich Admiral Luetjens besonders auszeichnete, der im Mai des vergangenen Jahres mit dem Schlachtschiff »Bismarck« den Heldentod fand.

Der deutsche Soldat, ob er nun zur Kriegsmarine, zur Luftwaffe oder zu den Heeres-Unternehmen Heldenaten vollbracht, die für immer mit goldenen Lettern in der deutschen Kriegsgeschichte verzeichnet sein werden. Man braucht nur an den heroischen Einsatz der deutschen Seestreitkräfte gegen die norwegische Küstenverteidigung denken, wobei der schwere Kreuzer »Blücher« im

Grong, Namsos und Mosjoen von unseren Truppen genommen.

Anfang Juni mußten die Engländer auch Narvik räumen, und am 10. Juni wurden die Kapitulationsbedingungen von dem deutschen Oberkommando in Norwegen und dem norwegischen Oberkommando unterzeichnet.

Der Feldzug in Norwegen hatte damit mit einem vollem Sieg der deutschen Waffen geendet und nicht nur die englische Bedrohung vom Norden her ausgeschaltet, sondern uns gegen die britische Insel eine strategische Position geschaffen, deren Bedeutung den Engländern immer wieder deutlich zum Bewußtsein gebracht wird.



PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Zinnecker (Wb.)  
In der Frühe des 9. April 1940

Im Morgengrauen waren deutsche Kriegsschiffe ausgelaufen und auf hoher See erst wurde der angetretenen Mannschaft Zweck und Ziel der Fahrt bekanntgegeben



Weltbild

### Männer, deren Namen der Geschichte angehören

Links: Admiral Luetjens, dem die Deckung der deutschen Landungsunternehmen in Norwegen gelang. Admiral Luetjens fand im Mai des vergangenen Jahres mit dem Schlachtschiff »Bismarck« den Heldentod. — Mitte: Kapitän zur See und Kommodore Bonte, der Führer der deutschen Zerstörer, die sich in heldenmütigen Kampf gegen britische Übermacht bei der Verteidigung von Narvik unvergänglich Verdienste erwarben. Kommodore Bonte starb dabei den Heldentod. — Rechts: Generalleutnant Dietl, der mit seinen Gebirgs- und Fallschirmjägern weit über den nördlichen Polarkreis nach Narvik vorstieß, das er gegen überlegene Feindkräfte siegreich verteidigte

Oslo-Fjord sank, an den heldenhaften Kampf der deutschen Zerstörer vor Narvik unter Kommodore Bonte und an den ruhmreichen Widerstand der Gebirgs- und Fallschirmjäger unter Generalleutnant Dietl, der als erster Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz erhielt.

Daneben darf die deutsche Luftwaffe nicht vergessen werden, die innerhalb kürzester Zeit die Luftherrschaft über Norwegen erzwang und den Kampf der Kriegsmarine und Landungstruppen wirksam unterstützte. Trotz des tapferen Widerstandes der norwegischen Truppen war schon nach den ersten Kampftagen kein Zweifel, daß die gewonnenen Stützpunkte nicht nur gehalten, sondern rasch ausgebaut und erweitert werden konnten. Während die deutschen Truppen noch in heftigen Kämpfen mit norwegischen Divisionen verwickelt waren, landeten die Alliierten unter Einsatz stärkster Seestreitkräfte in Namsos, Andalsnes und Harstad größere Truppenteile, die den deutschen Vormarsch in Süd- und Mittelnorwegen zum Stehen und die zahlenmäßig kleine deutsche Kampftrope in Norwegen vernichten sollten.

Aber auch dieser britische Versuch fand unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht ein klägliches Ende, und er ist neben Dünkirchen zum Inbegriff der sogenannten »siegreichen« britischen Rückzüge geworden. Der OKW-Bericht vom 13. Juni 1940 konnte darüber u. a. berichten: »Unter schwersten Geländeverhältnissen, alle Sprengungen und Brückenzerstörungen überwindend, wurde der Feind in den Gebirgstälern von Enge zu Enge geworfen, und schon am 30. April reichten sich die in Oslo und Drontheim gelandeten deutschen Truppen bei Stoeren, 50 km südlich Drontheim, die Hand. Damit wären die britischen Operationspläne gescheitert. Fluchtartig zogen sich die Engländer auf Andalsnes zurück, um sich dort unter den verlustbringenden Angriffen der deutschen Luftwaffe, große Mengen an Material und Vorräten im Stiche lassend, wieder einzuschiffen. Am 2. Mai hißten unsere Truppen in Andalsnes die deutsche Flagge. Auch die in Namsos gelandeten britischen und französischen Kräfte nahmen den Kampf nicht mehr an. Unter schmerzlichen Umständen ließen sie die Norweger im Stich und schifften sich ein. Erst darauf streckten auch diese verbittert die Waffen. Am 6. Mai wurden

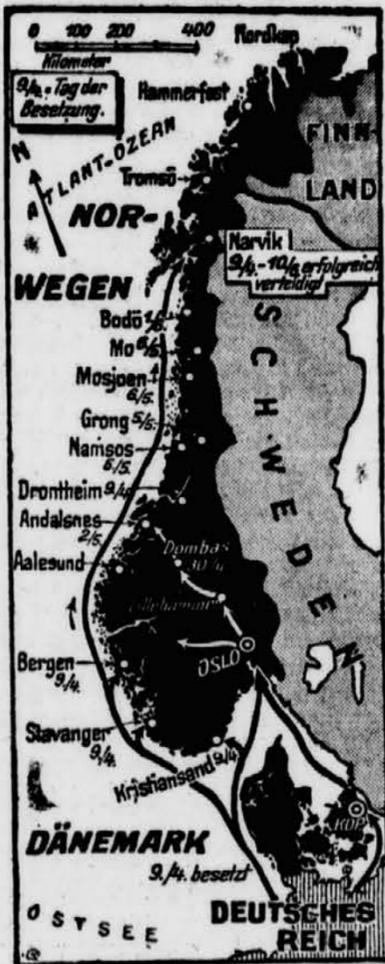
### Amerikanischer Heiratsoldat

Die amerikanischen Soldaten Mac Arthurs haben in Australien in Ermangelung einer anderen Offensivmöglichkeit mit Zustimmung und unter Förderung ihres Oberkommandos eine Heiratsoffensive gegen die australische Frauenwelt eröffnet, die in führenden Kreisen Australiens stärkste Erbitterung ausgelöst hat.

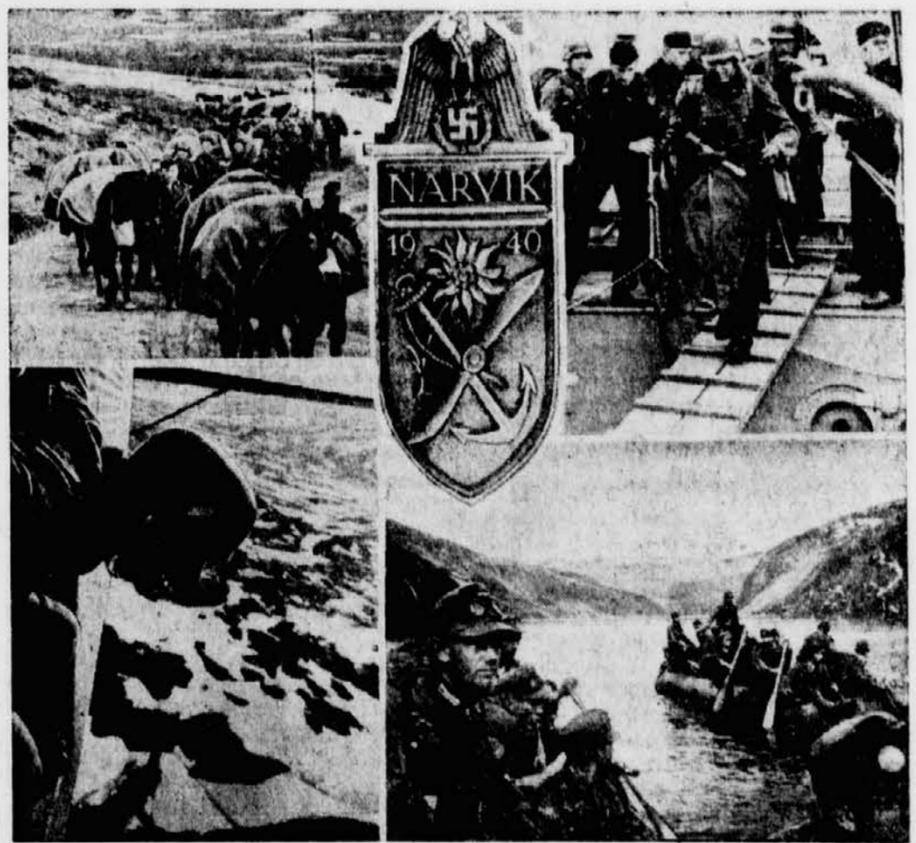
Der Erzbischof von Brisbane, Mgr. Duhig, so teilt die Londoner »Times« mit, hat in einem Aufruf energischen Protest gegen die amerikanischen »Heiratsoldaten« erhoben und ein Verbot

der Eheschließungen zwischen amerikanischen Soldaten und australischen Frauen gefordert. »Diese Männer«, so heißt es in dem Aufruf des Erzbischofs, sind nach Australien geschickt worden, um zu kämpfen und nicht um zu heiraten.« Andere Erklärungen führender Australier sind noch schärfer und wenden sich dagegen, daß die australischen Frauen heute das USA-Soldaten sind, denen es nur darauf ankomme, sich eine Frau zu verschaffen, die sie später nach amerikanischer Art im Stich lassen würden und für die dann Australien werde aufkommen müssen. Allein in Melbourne sind bereits in der ersten Woche der amerikanischen Besetzung zwanzig solcher amerikanischen Soldatenehen geschlossen worden. In anderen Städten, vor allem in Kleinstädten, sollen die Zahlen noch wesentlich höher sein.

Unter den australischen Soldaten, die in den weltabgeschlossenen Forts der australischen Wildnis leben, oder zum großen Teil noch außerhalb Australiens kämpfen müssen, während sich die Yankees in den australischen Städten verkämpfen müssen, während sich die Yankees in den australischen Städten vergnügen, sind die Nachrichten über diese Vorfälle mit einem Sturm der Entrüstung aufgenommen worden. So ganz scheint sich die australische Bevölkerung also noch nicht damit abgefunden zu haben, daß sie von den Amerikanern einverleibt wurde.



Weltbild-Giese (Wb.)



PK.-Aufnahmen: Kriegsbericht Zinnecker (2), Lange und Trapp (Wb.)  
Bilder vom Beginn des Norwegen-Feldzuges

Links oben: Deutsche Nachschubtruppen auf dem Vormarsch im norwegischen Hochgebirge. Rechts oben: Landungstruppen gehen von Bord eines deutschen Kriegsfahrzeuges. — Links unten: Gebirgsjäger fliegen nach Narvik. Das Ziel ist erreicht. Schon steht ein Jäger sprunghoch. Schnell noch ein Blick in die Tiefe vor dem Absprung. — Rechts unten: Gebirgsjäger in Schlauchbooten über einen norwegischen Gebirgssee. — In der Mitte: Der vom Führer zur Erinnerung an den heldenmütigen Einsatz der in echter Waffenbrüderschaft bei Narvik kämpfenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe gestiftete Narvikschild

### Volk und Kultur

#### Das Trautonium erstmals in Wien

Am Donnerstag hatten die Wiener Musikliebhaber Gelegenheit, im Mozartsaal des Konzerthauses das erste brauchbare Elektro-akustische Instrument kennenzulernen, dem man schon jetzt eine gewisse Zukunft voraussagen kann: das Trautonium.

Für den Beschauer hat der Spieltisch des Trautoniums mit seinen zahllosen Registern, Schaltern und Pedalen am ehesten Ähnlichkeit mit einem zweimanualigen Harmonium, diese Ähnlichkeit ist aber nur eine rein äußerliche. In Wahrheit haben wir es, da eine Darmsaiten der Mittler der Tonerzeugung ist, mit einer Art »Saiteninstrument« zu tun, auf dem von der Hand des Spielers durch Fingerdruck ein durchaus seelenvoller Ton erzeugt wird. Die Elektrizität liefert nur die Kraft der Tonerzeugung, den Stromstoß und die Schwingungen, die der Spieler durch ein aufs feinste durchdachtes und abgestimmtes Schaltungssystem in Töne von praktisch unbegrenzter Höhe oder Tiefe und von den denkbar verschiedensten Klangfärbungen und Klangcharakteren — ihrer 10 000 sind technischerisch möglich — verwandeln kann. Zur Registrierung und Mischung dieser Klangschattierungen hat Sala ein wahres Wunderwerk von Schaltungen ersonnen.

Eine der wichtigsten Errungenschaften des Trautoniums, dem ein oder mehrere Lautsprecher als eigentlicher Klangkörper dienen, liegt darin, daß es den Klangcharakter aller bisherigen Instrumente, allerdings ohne ihre materiellen Begleitgeräusche, sondern gleichsam absolut, nachzuahmen vermag, wobei ihm aber in jedem Augenblick die gesamte Tonskala von der höchsten Höhe bis zur tiefsten Tiefe mühelos zur Verfügung steht.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, ist das Trautonium ein Soloinstrument von durchaus eigenem Charakter und weder praktisch noch künstlerisch auch nur annähernd ausgeschöpftem Wert.

**+ Studenten-Treffen der ausländischen Freiwilligen in Berlin.** In Verbindung mit der Reichsstudentenführung wird das Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 13. bis 16. April in Berlin ein Akademiker-Treffen durchführen. Es handelt sich um Freiwillige, die in den ausländischen Legionen der deutschen Wehrmacht gegen den Bolschewismus für die Freiheit Europas kämpfen. Die Veranstaltungsfolge sieht am 13. April einen Besuch von Sanssouci, der Garnisonkirche von Potsdam und die Vorführung des Films »Der große König« vor. Am 14. April erfolgt die Kranzniederlegung am Ehrenmal, die Besichtigung des Zeughauses und abends ein Besuch der Staatsoper, am 15. April ist die Besichtigung einer Dienststelle der Wehrmacht.

**+ Alois Kolb gestorben.** Völlig unerwartet ist im Alter von 67 Jahren Professor Alois Kolb in Leipzig verstorben, der, obwohl er auch als Maler Hervorragendes geleistet hat, der Kunst der Radierung eine eigene Welt erschloß.

### Ein Jahr Soldatensender Belgrad

Die »Volksdeutsche Stunde« für die Balkandeutschen

Als vor Jahr und Tag deutsche Soldaten im serbischen Raum einmarschiert waren, galt es, eine Fülle wichtiger Aufgaben zu lösen. An allen Ecken und Enden mußte ordnend eingegriffen, mußte hier und dort geholfen, mußte dies und jenes von grundauf neugestaltet werden. Wie vieles im ehemals jugoslawischen Staatsgebiet damals arg darniederlag, so befand sich die deutsche Volksgruppe dieses Territoriums im Zustande begrifflicher Verwirrung, den der Krieg — genauer das Auseinanderbrechen bis dahin bestandener Verhältnisse — hatte auch hier seine Spuren hinterlassen, wozu noch kam, daß zunächst durch die Schaffung neuer Grenzen durch und um das Siedlungsgebiet der Volksdeutschen des mittleren Donauraumes Unklarheiten entstanden, die möglichst rasch beseitigt werden mußten.

Da erwies sich die Arbeit des Ende April 1941 geschaffenen Soldatensenders Belgrad als ein wahrer Segen. Der Sender wurde zum Mittler zwischen dem ordnenden Element der deutschen Wehrmacht und den auseinandergerissenen Volksdeutschen. Über den Sender konnten Aufrufe, Verständigungen und Mitteilungen aller Art an die Angehörigen der deutschen Volksgruppe dieses Raumes im allgemeinen und an einzelne unter ihnen verbreitet werden, die rasch dazu beitrugen, Ungewißheit zu bannen und wichtige Nachrichten unter die Bevölkerung zu bringen. Der Sender Belgrad bildete gewissermaßen die einzige Möglichkeit eines Verständigungsmittels zu den Volksdeutschen und unter ihnen selbst.

Erfahrungen haben bald dazu geführt, im Sendeprogramm täglich eine bestimmte Zeit ausschließlich für die deutsche Volksgruppe zu gebrauchen. So entstand die »Volksdeutsche Stunde« des Senders Belgrad, die später, anderen Bedürfnissen gerecht werdend, ein völlig anderes Gesicht erhielt und die heute und in Zukunft ganz anderen Zwecken dienen soll als in jenen Tagen nach dem siegreichen Balkanfeldzug der deutschen Wehrmacht. Aus einem Instrument zur Benachrichtigung und Wiederherstellung der Ordnung der deutschen Volksgruppe wurde eine Einrichtung, die der kulturellen Betreuung, der Bildung und Erziehung des Volksdeutschtums im gesamten Balkanraum gewidmet ist.

Auf rein politischem Gebiet gibt die volksdeutsche Stunde die Möglichkeit, Kundgebungen und Aufrufe der Volksgruppenführung zu verbreiten, für das das Volksdeutschtum wichtige Dinge aus dem Zeitgeschehen bekannt zu machen oder auch Ereignisse aus dem Auslande, soweit sie für die Deutschen dieses Raumes von Bedeutung sind, besonders zu unterstreichen. Zusätzlich aber ist die Volksdeutsche Stunde auch dazu da, um die einzelnen Zweige volksdeutschen Kulturschaffens zu beleuchten. Über allem steht das Erzieherische in der Volksdeutschen Stunde, nach Möglichkeit verbunden mit dem Bildenden und, so weit die Zeit reicht, mit einem Unterhaltungsteil, der aber niemals im Vordergrund steht, schon deshalb nicht, weil hierfür andere

Sendefolgen des Rundfunks vorhanden sind, die sich an alle Deutschen wenden. Für die Volksdeutschen dieses Raumes bedeutet die ihnen zugedachte Sendung des Soldatensenders Belgrad etwas vollkommen Neues, denn vor dem April 1941 wurde das Volksdeutschtum an der Donau durch die im Lande arbeitenden Rundfunkstationen mehr als stiefmütterlich behandelt. Erst mit der Befreiung durch die deutsche Wehrmacht setzte hier ein grundlegender Wandel ein, wie er jetzt durch die Volksdeutsche Stunde des Senders Belgrad zum Ausdruck kommt.

O. Merth

**+ Abschied von Fritz Holl.** Am Mittwoch, wurde in Wien der durch seine

### Wirtschaft

#### Verstärkter Schutz der Rüstungswirtschaft

Produktion auf Höchststand.

Berlin, 9. April. Der Führer hat den Reichsminister für Bewaffnung und Munition auf dessen Vorschlag beauftragt, bei erhöhter Selbstverantwortung der Industrie einschneidende Maßnahmen zur Einschränkung und Vereinheitlichung des Berichts- und Kontingenzwesens in der Rüstungswirtschaft zu treffen. Die Betriebsführer der Rüstungswirtschaft sollen noch mehr als bisher für ihre Hauptaufgabe, die Produktion in der Rüstungsindustrie auf einen Höchststand zu bringen, freigemacht werden.

#### Schwere Strafanandrohung für falsche Angaben über Arbeitskräfte und Materialien

Um dabei sicherzustellen, daß die von den amtlichen Stellen zugewiesenen Arbeitskräfte und Materialien bestimmungsgemäß eingesetzt werden, hat der Führer eine Verordnung zum Schutze der Rüstungswirtschaft erlassen. Wer falsche Angaben über den Bedarf oder den Bestand an Arbeitskräften und über den Bedarf oder die Vorräte an für die Rüstungswirtschaft wichtigen Rohstoffen, Materialien, Erzeugnissen, Maschinen oder Geräten macht und dadurch die Bedarfsdeckung der Rüstungswirtschaft gefährdet, wird nach dieser Verordnung mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur auf Verlangen des Reichsministers für Bewaffnung und Munition ein. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof, wenn der Täter der Wehrmacht angehört, das Reichskriegsgericht zuständig.

Wer sich in der Vergangenheit wegen falscher Angaben dieser Art nach anderen Strafbestimmungen strafbar gemacht hat, erlangt Straffreiheit, wenn die falschen Angaben innerhalb von drei Monaten berichtigt werden. Die zuständigen Stellen werden über die Art der Berichtigung nähere Bestimmungen erlassen. Die Straffreiheit tritt nicht ein, wenn bereits eine Anzeige erstattet oder eine Untersuchung eingeleitet worden ist.

#### Erhöhte Selbstverantwortung — erhöhte Leistung

Durch den Erlass des Führers wird der deutschen Rüstungsindustrie eine erhöhte Selbstverantwortung übertragen, die zeigt, wie groß das Vertrauen der Staatsführung in das Pflichtbewußtsein unserer Wirtschaftsführer ist. Eindeutig wird in dem Führer-Erlass das Vertrauen ausgesprochen, daß der deutsche Betriebsführer uneigennützig und unter vollem Einsatz aller seiner Reserven die ihm gestellten kriegsentscheidenden Aufgaben durchführen wird. Diese erhöhte Selbstverantwortung, die nun die deutsche Rüstungswirtschaft übernimmt, schafft auch

Wirksamkeit am Deutschen Volkstheater bestbekannte Spielleiter Fritz Holl zu Grabe getragen, der — wie bereits kurz gemeldet — am Karfreitag früh im 59. Lebensjahre gestorben ist. Der Künstler, der ein gebürtiger Wormser war und in München seine Ausbildung genossen hat, zeichnete sich schon in jungen Jahren als Regisseur und Theaterleiter aus. Am Deutschen Volkstheater in Wien war Holl seit 1939 spielleiterisch tätig, und zwar zunächst durch zwei Jahre als Gastregisseur. Seiner ersten Gastinszenierung von Shakespeares »Viel Lärm um Nichts« folgten bald weitere, und im vergangenen Jahre wurde der Künstler von Intendant Itz fest an seine beiden Bühnen verpflichtet, an deren Neuaufbau er in hervorragendem Maße beteiligt war. Mit Leib und Seele ein Mann des Theaters, dessen Organisation und Technik er bis ins kleinste beherrschte.

die Möglichkeit zu weitgehenden Einschränkungen und Vereinheitlichungen des Berichts- und Kontingenzwesens, wodurch die Wirtschaft wesentlich entlastet wird.

Das Vertrauen, das der Wirtschaft durch den Führer-Erlass ausgesprochen wird, wird sie zweifellos zu erhöhten Leistungen und zu einer erhöhten Beachtung der öffentlichen Interessen anspornen.

#### Zehnjahresplan für die Ernährungswirtschaft Grossasiens

Tokio, 9. April.

In einer Sondersitzung des japanischen Landwirtschaftsministeriums, an der auch Vertreter der Wehrmacht teilnahmen, wurden Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährungsgrundlage für das gesamte Gebiet Grossasiens beraten.

Das Ergebnis dieser Beratungen ist ein Zehnjahresplan, der hauptsächlich darauf abzielt, die Gebiete Japan, Mandschukuo und China durch entsprechende Erhöhung und Verteilung der Lebensmittelerzeugung im Lauf der kommenden Jahre völlig unabhängig zu machen. So soll z. B. die Reisproduktion Japans, also des eigentlichen Mutterlandes, die im Jahre 1941 insgesamt 55 Millionen japanische Koku (ein Koku = 180 Liter) betrug, im Rahmen dieses Planes auf 83 Millionen Koku erhöht werden. Für Korea, Mandschukuo und Formosa ist die Förderung des Anbaues von Reis, Sojabohnen, Zucker und Kaoliang-Hirse vorgesehen. In China soll besonderes Gewicht auf die Erhöhung der Erzeugung der verschiedensten Getreidearten gelegt werden. Gleichzeitig ist geplant, die überschüssigen Lebensmittel entsprechend zu lagern und zu gegebener Zeit je nach Bedarf zu verteilen. Weiter sollen Maßnahmen zur Förderung des Anbaues von Futtermitteln, Baumwolle und schließlich zur erhöhten Produktion von Düngemitteln ergriffen werden.

Gegenüber den besetzten Südgebieten sollen nach Möglichkeit Maßnahmen vermieden werden, die sich allzu einschneidend für die bisherige Lebenshaltung der Bewohner auswirken und zur Beunruhigung der Bevölkerung beitragen könnten. Eine Änderung in der Produktion der dortigen Gebiete soll daher nur insoweit erfolgen, als es im dortigen und im allgemeinen Interesse unbedingt notwendig ist. Auf keinen Fall will man sich auf die Lieferung von Lebensmitteln aus den Südgebieten verlassen, ausgenommen Reis, der vor allem aus Thailand und Französisch-Indochina in gewissen Mengen nach Japan gebracht werden soll.

### DIE FRAU IM ANTILOPENMANTEL

ROMAN von BRÜNNHILDE HOFMANN

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München 1939

(56. Fortsetzung)

»Ja!« erwiderte Herbert, es war das erste Wort, das er herausbrachte. »Aber Jelena ist unschuldig. Und wenn ich mit meinem Leben dafür einstehen soll!«

Der Vater sah ihn schweigend an. Frau Barrat aber kam auf ihn zu, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte:

»Setzen wir uns doch, nicht wahr, und beraten wir, deshalb bin ich ja gekommen! Wenn jeder von uns alles sagt, offen ausspricht, was er weiß und woran er sich erinnert, muß es möglich sein, ein klares Bild zu bekommen. Wir werden die Wahrheit finden, Ihr Vater hat recht, wenn er sagt, daß es nur darauf ankommt. Ihm, Ihnen und auch mir.«

Herbert verneigte sich, er war bereit, über alles zu reden, so es der Wahrheit diene und Jelena befreie. Man setzte sich, und der Staatsanwalt begann genau zu schildern, wie sich, von ihm aus gesehen und soweit seine Erinnerung reichte, die Vorgänge des gestrigen Nachmittags abgespielt hatten. Dabei trat für Herbert als erstes, überraschendes Moment zutage,

daß Ludwig Gontard sich an den Augenblick, wo er mit Oblonsky zusammengetroffen war, überhaupt nicht erinnern konnte, daß er also auch nicht sicher behaupten konnte, ob es wirklich auf der Straße, vor dem Hause, oder in der Nähe, oder sonstwo geschehen war, daß er von diesem Treffen vom Arzt, und dieser wiederum von Oblonsky selbst erfahren hatte. Der Staatsanwalt erinnerte sich an das Auftauchen dieses jungen Mannes überhaupt nur dunkel, wußte aber, daß der Russe an seinem Bett gesessen, ihn gepflegt, bewacht und beruhigt hatte.

Herbert sprang bei dieser Äußerung plötzlich auf, warf Frau Barrat einen gespannten Blick zu und trat ans Fenster. Da die Vorhänge nicht zugezogen waren, konnte er auf die Straße hinunterblicken. Plötzlich fesselte etwas seine Aufmerksamkeit. Dort unten nämlich, auf der gegenüberliegenden Seite, stand jemand, der offensichtlich heraufblickte. Herbert öffnete das Fenster und beugte sich hinaus. Zur gleichen Zeit aber setzte sich der Mann drüben in Bewegung, überschritt die Straße und kam auf das Haus zu.

Der Staatsanwalt, der hinter seinen Sohn getreten war, fragte, was los sei. Herbert schloß das Fenster wieder und wandte sich um.

»Er ist da, ist gekommen«, murmelte er, sah dabei nicht seinen Vater, sondern Frau Barrat an. — Doch da läutete es.

Alle standen bei diesem Läuten sekundenlang wie angewurzelt an ihren Plätzen, horchten wortlos. In dieser unmittelbaren vollkommenen Stille vernahm man ein weiteres Geräusch, als habe jemand etwas in den Briefkasten fallen lassen. Das brachte plötzlich Bewegung in Herbert Gontard, mit wenigen Sätzen war er im Flur, riß die Wohnungstür auf —

Schritte hasteten die Treppe hinunter ...

»Halt! Wer ist da?« Herbert stand über das Geländer gebeugt, die Schritte hielten kurz an, eine Treppe tiefer erschien Oblonskys Gesicht, er blickte nach oben.

»Der Brief«, rief er zurück. »Lesen Sie den Brief —«

Das geisterhafte, entstellte Gesicht verschwand im Schatten, die Schritte hasteten weiter hinunter. Ohne sich zu besinnen, stürzte Herbert Gontard ihm nach.

Oblonsky überquerte den Damm vor dem Hause, als Gontard die Haustür erreicht hatte; ohne Hut und Mantel rannte Herbert hinter dem anderen her, auf die dunklen Anlagen am Wasser zu. Oblonsky hatte, als er sich verfolgt sah, gleichfalls zu laufen begonnen. Einmal blieb er stehen, wandte sich zurück und rief: »Ich gehe —«

Um ihn verstehen zu können, hielt auch Gontard im Laufe inne.

»Ich gehe allein, und ich gehe für immer hören Sie!« tönte die Stimme aus

dem Dunkel zu ihm herüber. »Lassen Sie mich, kehren Sie um, es ist Jelenas wegen, lesen Sie den Brief —! So kehren Sie doch um, kehren Sie um! Wollen Sie — Auch ich — ich gehe ja doch!«

Aber Gontard kehrte nicht um, er rannte auf die Stimme zu, aber nun schwieg sie. Er hörte auch keine Schritte mehr, es war, als habe den anderen der Boden verschlungen. Trotzdem lief Gontard auf dem Wege weiter, bis ihm einfiel, daß Oblonsky ins Gebüsch ausgewichen sein mußte. Als er anhielt, fand er sich dem Ufer nahe. Nichts war zu sehen, nichts zu hören, nur das leise Anschlagen des Wassers an die Bohlen der verlassenen Landungsbrücke, unweit jenes merkwürdig vereinsamt dastehenden Marmorsockels, von dem man das Standbild entfernt hatte. Ganz in der Ferne, lautlos durch die Dunkelheit gleitend, zog ein beleuchteter Alsterdampfer seine Bahn.

Gontard stand eine ganze Weile so, dann wandte er sich zögernd und ging langsam den Weg zurück.

Als er wieder in seiner Wohnung angelangt war, hatte der Staatsanwalt den Brief inzwischen gefunden und geöffnet. Er warf einen fragenden Blick auf Herberts stilles Gesicht, dann reichte er ihm das Papier schweigend hin. Es waren zwei Bogen. Der eine zeigte Oblonskys Handschrift, der andere Jelenas, es war ein kurzes Schreiben von ihr an ihren Vetter. Es lautete:

Aus Stadt und Land

Schutz dem deutschen Volk! Tod dem Verräter!

Die Heldentaten unserer Soldaten an allen Fronten des großen Krieges machen es jedem Deutschen in der Heimat zur selbstverständlichen Pflicht, die gleiche Opferbereitschaft und Siegesgläubigkeit unter Beweis zu stellen. Die Leistungen der Front bilden den Maßstab für die Haltung der Heimat. Ein geeintes Volk hat sich wie ein Mann gegen alle Störenfriede, die Neider und Peiniger, die Schieber und sonstigen Volksschädlinge erhoben und ist bereit, die Freiheit mit allen Mitteln zu erringen. Wer sich diesem Siegeswillen als Einzelgänger entgegenstellt, hat seinen Platz in dieser Volks- und Schicksalsgemeinschaft verwirkt, er wird ausgefittigt und fällt Wer aus der Not seines Vaterlandes den eigenen schnöden Vorteil zu ziehen versucht, ist ein Blutsauger und Schmarotzer, der keine Rücksicht und Schonung zu erwarten hat. Ihn trifft die Verachtung der Nation und die verdiente Strafe unserer Gerichte. Wer andere Blut und Leben einsetzen läßt und in der Heimat sein Wohleben fortsetzt, ist ein Parasit, der keine Rücksichtnahme und Schonung zu erwarten hat.

Streng aber gerecht sprechen die Sondergerichte ihren Spruch. So wurde ein bereits vorbestrafter Schweinehändler Friedrich Deutsch aus Berlin-Spandau zum Tode verurteilt. Er und seine Helfershelfer, die eine »Zentrale für Schwarzschlachtungen« eingerichtet hatten, ließen es sich nicht nehmen, einen schwunghaften Handel mit schwarzgeschlachtetem Vieh zu treiben, wobei große Mengen Fleisch verdarben. Auch die Abnehmer des Fleisches wurden mit schweren Strafen belegt. Ein weiteres Todesurteil fällt das Sondergericht Dortmund gegen den 44 Jahre alten Paul Vollmer aus Hamm in Westfalen, der gewissenlos Hamsterei betrieb und große Mengen von Lebensmitteln der Volksernährung entzog und sie dem Verderb preisgab. Auf 12 Jahre wanderte der 31-jährige Ignatz Kurylo aus Nauert ins Zuchthaus, der große Mengen Lebensmittel unrechtmäßig erwarb und sie ohne Marken abschnitt. Seine Helfershelfer wurden gleichfalls mit hohen Strafen belegt. Zehn Jahre Zuchthaus erhielt der Angestellte Willi Tapper, fünf Jahre der Angestellte Heinrich Tomaschek und drei Jahre Zuchthaus Paul Stelter, weil sie als Beauftragte einer Kartenverteilungsstelle Lebensmittelkarten und Abschnitte für Kleiderkarten entwendeten und weiter veräußerten. Das Sondergericht Weimar verurteilte den Schwarzschlichter Kurt Spangenberg aus Wernighausen zu zwölf Jahren Zuchthaus, seine Helfer gleichfalls zu hohen Zuchthausstrafen, weil sie große Mengen Fleisch der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen und sich gleichzeitig der »Schlachtsteuerhinterziehung« schuldig machten. Das Fleischerhepaar Karl Müller aus Richtnordhausen erhielt vom Sondergericht zehn Jahre Zuchthaus zudiktirt, weil sie in großem Umfang Schwarzschlachtungen betrieben und Fleisch und Fett zum Teil dem Verderb preisgaben. Die Liebhaber von »Zuchtgänsen«, die sie in großen Mengen im Bayerischen Wald aufkaufte, Hugo Roscher aus Arnsfeld und Paul Böttrich aus Reitzenhain wurden wegen Preisüberschreitung und als Volksschädlinge zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und weiteren Strafen belegt. Wenn in den letzten Fällen nicht auf Todesstrafe erkannt wurde, so nur deswegen, weil die Angeklagten aus ihren Straftaten keine besonderen Gewinn gezogen hatten.

Diese Urteile unterstreichen zur Warnung an alle Volksgenossen nochmals, daß derjenige, der die Kriegsverhältnisse zu wuch-

Ein Jahr deutsche Heimat

Festliches Begehen des ersten Jahrestages der Befreiung der Untersteiermark — Grosskundgebung in Marburg — Der Gauleiter spricht

Am kommenden Samstag und Sonntag wird die wieder deutsche Untersteiermark in einem Meer von Flaggen stehen. Mit aufrichtiger Freude und inniger Dankbarkeit wird der erste Jahrestag der Befreiung des Unterlandes von jedem Untersteierer begangen. Die Häuser werden an diesen historischen Tagen festlichen Schmuck erhalten, auf der kleinsten Hütte in den vielen Tälern der deutschen Untersteiermark wird die Hakenkreuzfahne wehen. Frei und stolz wird sie durch die Lüfte flattern als Symbol der ersehnten Heimkehr. In diesen Tagen, in denen feierliche Kundgebungen in allen Ortsgruppen stattfinden, wird in jedem Volksgenossen die Erinnerung an jene bangen Stunden und Tage wieder wach werden, an denen sie schweren Herzens ihre Befreiung erwarteten. Sie werden noch einmal die große Freude erleben, die sie vor-

einem Jahr nach langem und schwerem Kampfe mit Stolz genießen durften.

Den Höhepunkt der Befreiungsfeier bildet die Großkundgebung in Marburg am Adolf-Hitler-Platz. Sonntag, den 12. April, um 11 Uhr, bei der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Siegfried Uiberreither zu der untersteirischen Bevölkerung sprechen wird.

Die Befreiungsfeier wird in Marburg am Samstag, den 11. April, mit einem Turmblasen von 19—19.30 Uhr eröffnet, das von einem Musikzug der Wehrmannschaft auf der Dachterrasse des Hotel Adler ausgeführt wird. Um 20 Uhr findet im Versammlungssaal des Steirerheim die Heimabende als Festkonzert unter der musikalischen Leitung von Prof. Hermann Frisch statt. Mitwirkende sind Chor und Orchester des Marburger Stadttheaters, ein gesanglicher Chor des Marburger Männergesangver-

eines und eine Streichergruppe des Musikzuges der Wehrmannschaft, Standarte Marburg-Stadt. Als Solist tritt Konzertmeister Arthur Michl aus Graz auf. Der Kartenvorverkauf für das Festkonzert hat in der Dienststelle des Amtes Volkbildung bereits begonnen. Die Festkonzertbesucher werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Plätze im Konzertsaal bis spätestens 19.50 Uhr einzunehmen sind, da um diese Zeit der Saal geschlossen wird. Der Beginn des Konzertes ist punkt 20 Uhr.

Der Sonntag wird mit einem Morgenwecken der Wehrmannschaft und dem Singscharen der Deutschen Jugend von 7—8 Uhr eingeleitet. Um 9 Uhr wird Gauleiter Dr. Uiberreither an den fünf Gräbern der beim Einmarsch gefallenen Soldaten Kränze niederlegen.

Mit der Großkundgebung am Adolf-Hitler-Platz um 11 Uhr findet die Befreiungsfeier ihren Höhepunkt. Hier wird Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Uiberreither zu den Marburgern sprechen. Der Zugang zum Adolf-Hitler-Platz für die Ehrengäste ist ausschließlich durch die Nagystraße oder Viktringhofgasse.

Den Abschluß der Feier bilden Appelle in allen Ortsgruppen des Steirischen Heimatbundes, bei denen die Berufungsprovisorischer Mitglieder zu endgültigen Mitgliedern des Steirischen Heimatbundes in feierlicher Weise vorgenommen wird.

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG

Abteilung für Volksaufklärung und Propaganda

Die Bevölkerung der Untersteiermark wird aufgefordert, anlässlich der Befreiungsfeier am 11. und 12. April ihre Häuser zu beflaggen und festlich zu schmücken.

Die Beflaggung wird von Samstag, den 11. April, 12 Uhr mittag, bis Sonntag, den 12. April, abends, durchgeführt.

gez. Tremi

rischer Ausbeutung mißbraucht, seinen Kopf aufs Spiel setzt, daß aber auch derjenige als Wirtschaftsparasit mit hohen Freiheitsstrafen zu rechnen hat, der ohne eigentliche Bereicherungsabsichten den Maßnahmen der Regierung zuwiderhandelt und damit eine ordnungsgemäße und gerechte Verteilung der Verbrauchsgüter gefährdet.

Die Spende des Infanterieregiments Grossdeutschland

86 650 RM dem Kriegswinterhilfswerk 1941/42 übergeben

Das aus Freiwilligen aller deutschen Gauen zusammengesetzte Infanterieregiment Großdeutschland hat, obwohl es während der letzten Monate fast stets im Brennpunkt der Kämpfe an der Ostfront eingesetzt war und während des größten Teils dieser Zeit heftige feindliche Angriffe abzuwehren hatte, für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 86 650 RM gesammelt.

Leistungssteigerung auch im Kreis Rann

Die Arbeiter in Gurfeld bekennen sich zum Führer

Das Arbeitspolitische Amt der Kreisführung in Rann veranstaltete am Mittwoch in der Zellulosefabrik einen Appell der gesamten Belegschaft. Nach den einleitenden Worten des Pg. Seftschik sprach Pg. Paidasch aus Cilli zum Thema Leistungssteigerung auch im Unterlande. Die

Arbeiter nahmen die Worte des Redners mit sichtlicher Aufmerksamkeit auf, besonders die Ausführungen über den hoffnungslosen Zustand, in dem sich die Arbeiterschaft in den 23 jugoslawischen Jahren befand und die sozialen Errungenschaften des Dritten Reiches, die der Redner klar aufzeichnete. Auch dem untersteirischen Arbeiter werden allmählich diese Errungenschaften ihrer Arbeitskameraden aus dem Altreich zuteil. Nur müsse dem entsprechend die Leistung auch gesteigert werden, indem der untersteirische Arbeiter den Begriff Arbeit im nationalsozialistischen Sinne in sich aufnimmt. Alle Arbeiter stimmten zum Abschluß des Appells freudig in das dreifache Sieghell auf den Führer ein.

Kleine Chronik

m. Todesfälle: In der Zwettendorferstraße 19 in Marburg verschied der Besitzer Kaspar Jerausch im hohen Alter von 93 Jahren. In der Goethestraße 27 starb der Hofrat und Gerichtspräsident i. R. Thomas Zeinker im Alter von 88 Jahren. Ferner ist in der Brunnendorferstraße 26 der 34-jährige Gemeindeangestellte Wilhelm

stark gestorben. In Egidi in den Büheln starb im Alter von 80 Jahren der im Ruhestande lebende Polizeiwachtmeister Thomas Kollmann, in Cilli im 71. Lebensjahre Brauereidirektor i. R. Georg Sima.

m. Erfassung der Geburtsjahrgänge 1923 und 1924. Nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und des Reichsarbeitsdienstes in der Untersteiermark werden nunmehr die männlichen und weiblichen Geburtsjahrgänge 1923 und 1924 im Kreis Marburg erfaßt. Wir verweisen auf die Bekanntmachungen im heutigen Anzeigenteil und betonen, daß ein Nichterscheinen bei der Meldestelle mit Geld- und Haftstrafe geahndet wird, gleichzeitig erfolgt zwangsweise Vorführung der Säugigen.

m. Wichtig für Hauseigentümer und Wohnungsinhaber. Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Stadt Marburg ist es Personen, die ohne Ausweis des Hauseigentümers und des Oberbürgermeisters (Wohnungsamt) Wohnungen besichtigen, nicht gestattet. Einsicht in die Wohnräume zu nehmen. Wir verweisen auf den heutigen Anzeigenteil.

Die Kräfte bunter Pflanzblüten Vor manchem Leide dich behüten!

Morgen und übermorgen Reichsstrassensammlung!

Das Autogramm

Eine heitere Verdi-Geschichte

Giuseppe Verdi war ein geschworener Feind der Autogrammjäger und schlug grundsätzlich alle Bitten um ein Autogramm ab.

Einmal fuhr der Komponist mit der Eisenbahn nach Venedig. In Raccolta hatte der Zug eine längere Fahrtunterbrechung. Der Schaffner eilte flugs zum Bahnholvorsteher und sagte: »Wissen Sie, hier in den Wagen I. Klasse sitzen? Niemand anders als Verdi, der Komponist der »Traviata!«

Der Stationsvorsteher war ein musikalischer Mann und glühender Verdi-verehrer. »Diese Gelegenheit darf ich nicht unbenutzt lassen!« sagte er, »ich muß ein Autogramm von Verdi haben.«

Doch da er wußte, wie schwer es war, Verdi hierzu zu bewegen, verfiel er auf eine List. Er öffnete die Tür des Abteils, in dem Verdi saß, und bat um seine Fahrkarte. Als er sie mit einem Bleistiftstrich versehen hatte, knüpfte er ein dienstliches Gespräch mit dem Reisenden an.

»Ihr Wagen ist sehr unsauber, Herr!« sprach er. »Sie haben ja Ihre Füße auf die Bank gelegt. Das ist nicht gestattet.«

Verdi warf dem Beamten einen wütenden Blick zu. »Das geht Sie nichts an!« knurrte er böse.

»Das geht mich sehr viel an!« beharrte der Beamte, »ich habe auf die Beachtung

der Vorschriften zu sehen. Und Sie legen die Füße auf die Bank. Das tut kein gebildeter Mensch!«

»Zum Teufel!« rief Verdi zornig, »wollen Sie damit sagen, ich sei ein ungebildeter Mensch?«

»Genau das, Herr!« erwiderte der Stationsvorsteher.

»Das geht zu weit!« empörte sich Verdi. »Bringen Sie mir sofort das Beschwerdebuch! Ich will Ihnen Ihre Frechheit anstreichen!«

Der Beamte entfernte sich und kam gleich mit einem dicken Buch zurück, das jedoch keineswegs das Beschwerdebuch, sondern ein Autogramm-Album war.

Verdi griff aufgeregt nach dem Bleistift und kritzelte auf die leere Seite: »Der Stationsvorsteher in Raccolta beleidigte mich, indem er mich einen ungebildeten Menschen nannte. Giuseppe Verdi, Komponist.«

Der Stationsvorsteher überlas die Zeilen schmunzelnd und sprach: »Trotz Ihrer Beschwerde bitte ich Sie, auszusteigen und ein anderes Abteil zu nehmen.«

Verdi folgte ärgerlich dem Beamten und stieg in einen anderen leeren Wagen, den der Mann ihm bezeichnete. Als er eintrat, war er aufs höchste überrascht: Über den Polstern hing an der Wand sein Bild, ganz von Blumen umrahmt...

»Hochverehrter Meister!« sprach der Vorsteher, »jenes Abteil war Ihrer unwürdig. Ich habe Ihnen dieses zurecht-machen lassen und möchte Ihnen da-

durch gleichzeitig für Ihr Autogramm danken.« Verdi war versöhnt und verzog dem Beamten...

Eine Reise mit Hindernissen

Zu Ende der vergangenen Jahrhunderte baute Rußland unter der Regierung des Zaren Nikolaus II. die ostasiatische Bahn. Nach den Plänen und den Summen, die der Bau der Bahn gekostet hätte, hätte es ein Wunderwerk der damaligen Technik sein müssen. In Wirklichkeit stellte sich die Bahn als eine höchst notdürftige Angelegenheit heraus, die lediglich der Welt einen Einblick in die Bestechlichkeit des zaristischen Beamtenstus bot.

Nach Fertigstellung der Bahn drangen die Bestechungsskandale so allgemach zu den amtlichen Stellen. Ein Inspektor wurde ausgesandt, der sich unverkannbar eine genaue Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse an der Bahn verschaffen sollte. Der Mann fuhr los wie ein gewöhnlicher Reisender und überprüfte an Hand von Plänen und herausgeschriebenen Rechnungen den Bahnbau, der übrigens einige Jahre gedauert hatte. Schon am Rande des europäischen Rußlands erlebte er seine erste große Überraschung. Der Zug hielt auf offener Strecke, wo eine denkbar einfache Holztafel den Namen der imbinären Station bezeichnete. Der Inspektor stellte fest, daß an dieser Stelle ein Riesenbahnhof mit Remisen, Maschinenhallen und

mehreren Geleisen zu stehen habe. Im Verlauf der Fahrt fehlte eine Brücke, an der angeblich ein Heer von Arbeitern drei Jahre gearbeitet und auch Lohn erhalten hatte. Es war kein Spatenstich getan, und die verantwortlichen Ingenieure saßen längst mit gefüllten Taschen im Ausland. Zwischendurch blies der Zug etliche Male tagelang auf asiatischen Stationen stehen, denn die nötigen Materialien, Maschinen und das Personal existierte nur auf dem Papier.

Endlich in Wladivostock angekommen, händigte man dem entsetzten Inspektor seine buchstäblich ausgeplünderten Koffer aus. Für sein Toben hatte der Stationschef nur ein ungnädiges Lächeln und die höhnischen Worte: »Warum spielen Sie den Grobfristen, mein Lieber, und geben Ihre Koffer auf? Sie hätten eben besser aufpassen müssen!«

Nur keine Aufregung!

Schank und Schenk treffen sich nach langer Trennung.

»Wie geht's?« fragt Schenk.

»Nun, ich hab' geheiratet«, antwortet Schank.

»Fein! Ich gratuliere!«

»Keine Ursache! Sie ist eine Xantippe.«

»Das ist aber schlimm —«

»Ach, nicht gerade. Sie hat Kapital.«

»Na, das tröstet.«

»Tja — aber ich hab' es spekuliert.«

»Du tust mir aber leid!«

»Unnötig! Meine Frau ist mir daraufhin davongelaufen...«

### Grosse soziale Aufgaben wurden gelöst

5154 Familien im Kreis Marburg-Land vom Winterhilfswerk betreut

Mit den seit dem letzten Bericht fertiggestellten fünf Hilfsstellen sind nunmehr 27 vollständig ausgestattet, wobei auch der Bau der Dienststellen gute Fortschritte machte.

Im Kreisgebiet fanden 29 Mütterberatungen statt, bei denen 456 Säuglinge und Kleinkinder ärztlich untersucht wurden. Der Besuch der Hilfsstellen hat sich auf 1111 erhöht, desgleichen die Zahl der Hausbesuche: sie betragen 812, von denen 108 auf Säuglingsschwester und 704 auf Hilfsstellenleiterinnen und deren Helferinnen entfallen.

Vom Amt Volkswohlfahrt wurden 725 Familien mit 3756 Kindern betreut, wogegen die Anzahl der vom Winterhilfswerk Betreuten 5154 Familien mit 21 500 Köpfen beträgt.

### Die Mordtat in Lechen bei Windischgraz verurteilt

Eine Frau und ihr Liebhaber zum Tode verurteilt.

Ein Grazer Sondergericht verurteilte am Mittwoch die 35 Jahre alte verwitwete Anna Fischer und ihren Liebhaber, den 32jährigen verheirateten Bernhard Habernik, beide aus Lechen bei Windischgraz in der Untersteiermark, wegen bestialisches Mordes zum Tode.

Die 35 Jahre alte verwitwete Anna Fischer unterhielt mit dem ihr verschwägerten 32jährigen verheirateten Bernhard Habernik in Lechen bei Windischgraz ein Verhältnis, das auch dann noch fortgesetzt wurde, als die Fischer auf Grund öffentlichen Einschreitens das Haus ihres Liebhabers verlassen mußte. Das Paar faßte den Entschluß, die Frau des Mannes, Angela Habernik, Mutter von drei kleinen Kindern, gewaltsam aus dem Wege zu schaffen, da sie den Absichten des Paares hindernd im Wege stand.

In der Nacht zum 18. Oktober begab sich die Fischer in die Kammer ihres Liebhabers, beriet mit ihm die letzten Einzelheiten zu dem Mordplan, schlich sich in die Küche, in der die Ehefrau mit ihren Kindern schlief, und versetzte der Frau, die erst wenige Wochen vorher entbunden hatte, mit einem Holzseil mehrere Hiebe auf den Kopf, um dann noch mit einem Taschenmesser auf das bereits bewußtlose Opfer einzustechen. Als die entmenschte Frau ihr Opfer bereits tot glaubte, raffte sie mit Hilfe des Ehemannes noch Kleider und Lebensmittel zusammen und begab sich in ihre Wohnung. Bernhard Habernik rief nunmehr die Nachbarn herbei und machte diesen vor, eine kommunistische Räuberbande habe in seinem Haus eingebrochen und seine Frau erschlagen.

Noch in der gleichen Nacht aber wurden der Mann und seine Geliebte unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet. Während die Fischer das Verbrechen sofort eingestand, verlegte sich Habernik, dessen Frau zwei Tage nach dem Überfall starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, auf hartnäckiges Leugnen und mußte erst durch die klaren Angaben seiner Mitschuldigen des Verbrechens überführt werden.

### »Treue muss zu Treue finden...«

Erste standesamtliche Trauung eines Gottscheer Umsiedlerpaares in Rann

Am Ostersonntag wurden Dipl. Ing. Alfred Busbach, Leiter des Führungsamtes II in der Kreisführung Rann, und Fräulein Grete Verderber am Standesamt in Rann getraut. Die Vermählung wurde im Rahmen einer kurzen, jedoch schönen Feier vollzogen. Pg. Dipl. Ing. Alfred Busbach war bis zur Umsiedlung der Gottscheer Volksgruppe Mitglied der Volksgruppenführung und Führer des Wachsturmes, einer Auslese der besten 250 Sturmänner, die als bewaffnete Truppe schon im Ostereinsatz 1941 den größten Teil zur Befreiung der Gottschee beigetragen und zur Umsiedlung den allgemeinen Wachdienst innehatte. Die Kameradin Grete Verderber leitete in der Gottscheer Jugend den Mädelsport.

Im Auftrage des Kreisführers, Pg. Adolf S woboda, gestaltete der Führer des Bannes Rann, Richard Lackner, als einstiger engster Mitarbeiter des Bräutigams und seiner Braut mit Hilfe einiger ehemaliger Wachsturmmänner und einer Singschar von Umsiedlermädern die Trauungsfeier. Beim Betreten des Feierraumes, in dem die Singschar und die Wachsturmmänner in ihrer traditionellen Uniform mit der landsknechtartigen schwarzen Sturmflamme Aufstellung genommen hatten, empfingen das Paar die Klänge einer Weise aus dem 16. Jahrhundert, gespielt auf dem Harmonium. Darauf sprach eine einstige Gottscheer Jungmädelführerin den Trauungsspruch.

Nach dem Lied »Tut auf das Tor« von Hans Baumann sprach der Gemeindebeauftragte des Stadtamtes Rann, Pg.

Kinzel, über die Bedeutung dieser ersten standesamtlichen Trauung der beiden Gottscheer Heimkehrer, die mit ihrer Volksgruppe als Volksdeutsche ihre Pflicht außerhalb der Reichsgrenzen erfüllt hatten und nun in die Großdeutsche Gemeinschaft mit all ihren Rechten und Pflichten aufgenommen wurden. Die neue Sendung der heimgekehrten Gruppe, hart an der Grenze im Südosten das Reich zu vertreten, sei auch der tiefe Sinn der Lebensverbindung, die nun von den beiden eingegangen wird.

Beim Ringewechsel sang die Mädelsingschar in der Gottscheer Mundart ein schönes altes Hochzeitslied.

Nach der so erfolgten Trauung erinnerte Bannführer Lackner in kurzen Worten an die schweren, aber siegreich bestandenen Ostertage im Vorjahre, bei denen gerade die nun Vermählten in wochenlangem Einsatz bei der Befreiung der alten Heimat mitwirkten. In Vergleich zu jenen Ostern fänden uns alle die heurigen auf dem Wege zum Aufbau einer neuen, vom Führer als Ehrenposten für alle Zukunft uns zugewiesene Heimat in der schönen Untersteiermark. Diesem Aufbau aber gehöre unser Tun und Trachten, ihm sei unser Leben verschrieben. Abschließend beglückwünschte er im Namen des Kreisführers und aller Gottscheer das junge Ehepaar.

Mit der Übergabe der Geschenke endete die Trauungsfeier, die als gelungenes Beispiel einer form- und sinnvollen Lebensfeier bezeichnet werden kann.

m. Ladenschluß an Donnerstagnachmittagen. In Angleichung der Verhältnisse in der Untersteiermark an die Altsteiermark hat der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark mit einer soeben erlassenen Verfügung die Pflicht zur Offenhaltung der Laden im Lebensmittel- und Gemischtwarenhandel einschließlich der Drogerien einheitlich für die Untersteiermark an Donnerstagnachmittagen aufgehoben. Die Laden können daher an diesem Nachmittag geschlossen gehalten werden. Den Gewerbetreibenden wird hiedurch die Möglichkeit geboten, alle mit der Kriegswirtschaft der Lebensmittel im Zusammenhang stehenden Arbeiten wie Kleben, Bündeln, Zählen der Kartenabschnitte und Bestellscheine, Erledigung der Korrespondenz für die Warenbeschaffung usw. an einem Nachmittag in der Woche ohne Kundenverkehr zu erledigen.

m. Das Cillier Symphonieorchester wird vergrößert. Das 1. Symphoniekonzert des neugegründeten Städtischen Symphonieorchesters in Cilli darf als ein voller Erfolg angesehen werden. Ohne Zweifel

aber kann das Orchester noch wesentlich vergrößert und damit in seinen Leistungen erheblich gesteigert werden. Darum ergeht an alle Musikfreunde der Stadt Cilli, die bis zu einem gewissen Grade ein Streich- oder Blasinstrument beherrschen, die herzliche Bitte, sich in das Städtische Symphonieorchester einzureihen und damit an der Pflege bester und wertvollster Musik mitzuwirken. Wer dazu bereit ist, möge sich zur Besprechung an den Leiter des Symphonieorchesters, den Direktor der Musikschule für Jugend und Volk, Pg. Gustav Müller, in der Musikschule auf dem Fritz-Zanger-Platz wenden.

m. Drei neue Gottscheer Junglehrer. An der Lehrerbildungsanstalt in Leibnitz haben die Gottscheer Kameraden Josef Siegmund, Josef Tschinkel und Ludwig Kren mit gutem Erfolg die Lehrerbefähigungsprüfung bestanden.

Kinderwagen, die ihrem Bestimmungszweck dienen, dürfen auf Gehwegen geschoben werden.

### Sport und Turnen

### Der neue Punktstreit der Fussballer beginnt

LSV Zeltweg und Rapid machen am Sonntag den Anfang — Am 19. April setzen die übrigen Spiele ein

Die zweite Hälfte der steirischen Fußballmeisterschaft, die in ihrer neuen Ausrichtung im Vorjahre aufgenommen wurde, wird am kommenden Sonntag nach der langen Winterpause wieder weitergeführt. Den Auftakt zu den neuen Punktspielen gibt das Wiederholungsspiel zwischen Rapid-Marburg und dem LSV Zeltweg ab, das im Auftrag des Gaufachwerts nochmals zur Entscheidung gebracht wird. Bekanntlich hatte Rapid im Vorjahre mit 6:4 gewonnen, doch wurde dem Protest seitens der Zeltweger stattgegeben und ein Wiederholungsspiel angeordnet, das nun am kommenden Sonntag im Marburger Rapid-Stadion durchgeführt wird.

Im Vorspiel treffen die Deutsche Jugend Rapids und die Deutsche Jugend der Reichsbahn in einem Freundschaftsspiel aufeinander.

Am 19. April setzen dann die übrigen Spiele im Sportgau Steiermark ein, und zwar spielen Grazer SC—SK Kapfenberg GAK—LSV Zeltweg, RSG Graz—BSG Rosental, TuS Leibnitz—BSG Donawitz und SG Cilli—SG Marburg.

: Die Wiener Leichtathleten traten am Ostermontag zum Prater-Geländelauf der Mannschaften an. Das Hauptrennen über 6000—4000—2000 Meter sicherte sich der SC Rapid mit Muschik, Fenz und Beck in 42:36 Minuten.

: In ihrem zweiten Übungsspiel schlug die deutsche Nationalmannschaft die Fußballauswahl von Köln mit 9:1-Toren.

: Als neuer Europameister im Halbschwergewicht ging in Berlin der Italiener Musina hervor, der über Vogt zu einem Punktsieg kam. In den ersten sechs Runden war der Kampf ziemlich ausgeglichen. Der Deutsche setzte in der Schlussrunde noch einmal alles auf eine Karte, Musina kam aber auch über diesen Angriff hinweg und behauptete seinen Vorsprung.

: Im Treffen der Jugendmannschaften Italiens und Ungarns in Turin feierten die Italiener einen zweiten großen Sieg mit 3:0 (1:0).

: Tony Bijland vor Jopie Waalberg. In Hilversum gab es am Ostermontag zwei bemerkenswerte Schwimmergebnisse. In einem Rennen über 200 m Brust trafen Jopie Waalberg, Tony Bijland und Willy Haverlag erneut aufeinander. Diesmal war die Reihe zu siegen wieder an Tony Bijland, die in 2:59.3 den ersten Platz besetzte. Jopie Waalberg war genau eine Sekunde langsamer.

### Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet 10 Rpf, das fettdruckte Wort 20 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 15 Buchstaben je Wort. Ziffergebühr (Kennwort) 25 Rpf. bei Stellenanzeigen 25 Rpf.

Ruf. für Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf Porto berechnet. Anzeigenannahmschluss: Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. Kleine Anzeigen werden nur gegen Vorauszahlung des Betrages (auch in erhöhten Preismarken) angenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.

### Verschiedenes

Erholungsbedürftiger sucht mit Frau für längere Zeit Balkonzimmer mit Verpflegung in walddreicher Gebirgsgegend (Adelwald). Angebote unter »Kriegsinvalidez an die Verwaltung. 3037-6

### Zu kaufen gesucht

Pianos und Stutzflügel kauft laufend Klavierhaus Kanzler, Graz, Reitschulgasse 10. 2146-3

Motorrad 200 bis 250 ccm, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Josef Rampold, Ratschach b. Steinbrück, Untersteiermark. 3087-3

Schweine im Alter von sechs Monaten zu kaufen gesucht. Fa. Franz, Marburg, Mellingerstraße 19. 3026-3

### Zu verkaufen

Fahrradneuheit! Fast doppelte Geschwindigkeit beim gleichen Kraftaufwand. Erfindung samt Patentrad an soliden Käufer zu verkaufen. Angebote unter »Fahrradneuheit« an die Verw. 3151-4

Verkaufe sofort weißen Kleiderkasten um 70 RM. Adresse in der Verwaltung. 3141-4

Speisezimmer, große und kleine Kredenz, Auszugstisch und sechs Sesseln um 800 RM zu verkaufen. Schillerstraße Nr. 10, 2. Stock links. 3130-4

Prima Konzertzither mit Rosenholz und Perlmutter-Einlage um 210 RM zu verkaufen. Anfrage: Sever, Draugasse 1/7. 3060-3

Schneidergeschäft, erstklassig, Gassengeschäft und Werkstätte, modern eingerichtet, sehr gut gehend, in Cilli zu verkaufen. Unter »Erstklassig 5146« an die Verwaltung. 3031-4

Zu verkaufen: Speisezimmergarnitur, modern, Natureiche (schwarz), große und kleine Kredenz, Tisch, 8 Stühle, um 1000 RM. Ein Büroaktenkasten mit Rollschubladen, um 200 RM. Anz. fragen: Gerichtshofgasse 23 (Stante). 12 Uhr, 18 bis 19 Uhr. 3091-4

### Zu mieten gesucht

Privatzimmer von Berufstätigen zum 15. April zu mieten gesucht. Pg. Heisch, Gerichtshofg. 1/1, Tür 2. 3068-6

Dauermieter sucht gut möbl. Zimmer für Ehepaar. Anträge unter »Angenehm« an die Verwaltung. 3144-6

Magazin gesucht Stadt-Mitte. Zuschriften unter »Sofort 5225« an die Verw. 3058-6

### Stellengesuche

50er sucht Dauerposten als Magaziner, Tag- oder Nachtportier, Inkassant, Kautionsfähig. Anträge unter »Verlässlich 20« an die Verw. 3111-7

### Offene Stellen

Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Köchin für alles für sofort gesucht. Anzufragen Horst-Wessel-Straße 23, 1. Stock. 2913-8

Faßbinder wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Seifenfabrik, Marburg, Schlachthofgasse 23. 3105-8

Suche per sofort brave, kinderliebende Köchin. Vorzustellen bei Liselotte Ehrlich, Reiterstraße 8. 3055-8

Junger ehrlicher Bursche, 14 bis 16 Jahre alt, wird als Laufbursche in der Eisenhandlung A. Meuz, Marburg, aufgenommen. 3112-8

Kellnerin wird aufgenommen bei Vollgruber, Hindenburgstraße 17. 3142-8

Bürokräft u. Lagerführer(in) für sofort oder später wird für die Provinz gesucht. Anträge mit Zeugnisabschrift und Gehaltsanspruch unter »Elektrofach« an die Verwaltung. 3095-8

Bedienerin, die auch kochen kann, wird ab 15. April aufgenommen. Helene Lükesh, Viktringhofgasse 10. 3114-8

Gesucht wird Saisonstubenmädchen für einen größeren Kurort in der Untersteiermark. Anträge unter »Privathotel« an die Verwaltung. 3090-8

Suche für Sonntag nachmittags zwei Kellnerinnen als Aushilfe für die Frühlings- und Sommersaison. Erlacher Ferdinand, Gasthaus in Gams-Marburg. 3109-8

### Funde - Verluste

Zwei Bezugsscheine für Schuhe, lautend auf den Namen Olga Purkartnik, am 9. April verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, sie bei Olga Pungartnik, Fraustauden 50, bei Marburg, abzugeben. 3147-9

Tieferschüttert geben wir die Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

### Georg Sima

Brauereidirektor i. R.

heute im 71. Lebensjahre nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des uns Unvergeßlichen findet am Samstag, den 11. April 1942, um 17 Uhr, am Stadtfriedhof statt.

Die Seelenmesse wird am Montag, den 13. April 1942, um 8 Uhr früh in der Marienkirche gelesen.

Cilli, den 8. April 1942.

3148

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anny Engelsmann geb. Sima, Tochter; Brauereidirektor Iosi Engelsmann, Schwiegersohn; Peter, Brigitte, Enkel, und sämtliche Verwandten.



# Amtliche Bekanntmachungen

DER LANDRAT DES KREISES MARBURG/DRAU

Zahl: V-043/23-42 Marburg/Drau, den 30. März 1942.

## Bekanntmachung

über die Erfassung der Geburtsjahrgänge 1923 und 1924 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst in der Untersteiermark;

Auf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark über die Einführung der Reichsarbeitspflicht in der Untersteiermark (V.- u. A.-Bl. Nr. 75 vom 24. 3. 1942) verführe ich die Erfassung der weiblichen Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1923 und 1924.

Erfasst werden alle Dienstpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, welche am 1. April 1942 im Landkreis Marburg/Drau ihren Wohnsitz haben.

Dienstpflichtig sind alle deutschen Staatsangehörigen und alle deutschen Staatsangehörigen auf Widerruf. Staatenlose und Schutzangehörige kommen für die Erfassung nicht in Betracht.

1. Die genannten weiblichen Dienstpflichtigen haben sich bei der polizeilichen Erfassungsstelle (Amtsbürgermeister des Wohnortes) zu melden.

Die Erfassung findet in der Zeit vom 16.-30. April 1942 täglich von 9-12 Uhr vormittags statt.

2. Ist eine Dienstpflichtige vorübergehend abwesend oder am 1. April 1942 (z. B. wegen Krankheit) verhindert, so hat sie sich unter Angabe des Grundes nach Rückkehr oder Genesung unverzüglich persönlich bei der zuständigen Erfassungsstelle (Amtsbürgermeister) anzumelden.

Zur Erfassung sind mitzubringen:

- a) Geburtsdokumente;
  - b) Meldendokumente;
  - c) Nachweis über Abstammung (Geburts- und Taufschein der Eltern und Großeltern oder Ahnenpaß);
  - d) Staatsangehörigkeitsausweis (Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes, Heimatschein);
  - e) Arbeitsbuch, soweit vorhanden;
  - f) Schulzeugnisse (auch Lehrverträge);
  - g) Befähigungszeugnisse und -nachweise;
  - h) Ausweis über die Zugehörigkeit zur Deutschen Jugend im Steirischen Heimatbund oder zum Deutschen Roten Kreuz.
3. Dienstpflichtige, die ihrer Pflicht nach Ziffer 1. und 2. nicht oder nicht pünktlich Folge leisten oder bei der Erfassung unrichtige Angaben machen, werden mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft; sie können außerdem zwangsweise vorgeführt werden.

Der Landrat: gez. Töschler.

DER LANDRAT DES KREISES CILLI

## Bestrafung wegen Preisüberschreitung

Die Besitzerin Franziska Reberschak, Weratsche Nr. 48, Gem. Windischlandenberg, wurde wegen Preisüberschreitung bei Weinverkauf mit einer Geldstrafe von RM 250.- belegt. Cilli, den 4. April 1942.

Im Auftrage: Braumüller

3088

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg-Drau, Wirtschaftsamt

## Verlautbarung

Die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche wird ab 9. d. M. beim Wirtschaftsamt Marburg-Stadt, Kernstockgasse 2, in der Zeit von 8-11.30 Uhr ausgegeben.

Anspruchsberechtigt sind alle Jugendlichen, die zwischen dem 2. September 1923 und 1. September 1928 geboren wurden.

Bei der Antragstellung haben die Jugendlichen oder deren gesetzliche Vertreter die 3. Reichskleiderkarte, sowie einen Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht (Kennkarte, HJ-Ausweis, Geburtsurkunde usw.) vorzulegen.

Die Antragsfrist endet am 30. April 1942.

Die Ausgabe findet statt u. zw.:

- am 9. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe I. wohnenden Antragsteller.
- am 10. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe II. wohnenden Antragsteller.
- am 11. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe III. wohnenden Antragsteller.
- am 13. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe IV. wohnenden Antragsteller.
- am 14. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe V. wohnenden Antragsteller.
- am 15. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe VI. wohnenden Antragsteller.
- am 16. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Brunndorf wohnenden Antragsteller.
- am 17. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Lembach und Gams wohnenden Antragsteller.
- am 18. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Leitersberg wohnenden Antragsteller.
- am 20. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Freidegg wohnenden Antragsteller.
- am 21. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Drauweiler wohnenden Antragsteller.
- am 22. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Zwentendorf wohnenden Antragsteller.
- am 23. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Thesen wohnenden Antragsteller.
- am 24. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Kötsch wohnenden Antragsteller.
- am 25. April 1942 für die im Bereiche der Ortsgruppe Rotwein wohnenden Antragsteller.

3065

I. A.: Dr. Weber.

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg/Drau Gewerbe- und Marktamt

Zl: Rundschr. 253/1-2 Marburg/Drau, am 2. April 1942.

## Verlautbarung

Im Sinne des Erlasses des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark vom 28. 3. 1942 Zl. GA/3/42 gebe ich bekannt, daß die Lebensmittel- und Gemischtwarengeschäfte einschließlich der Drogerien im Bereiche des Stadtkreises Marburg jeden Donnerstag nachmittags geschlossen bleiben können.

An diesen verkaufsfreien Nachmittagen soll dem Einzelhändler Ausnahme die Möglichkeit geboten werden, alle mit der Bewirtschaftung der Lebensmittel im Zusammenhang stehenden Arbeiten wie Zählen, Kleben und Bündeln der Kartenabschnitte und Bestellscheine, Anlage der Kundenlisten, Verrechnung eingekommener Bezugsabschnitte, Erledigung der Korrespondenz für die Warenbeschaffung usw. erledigen zu können.

Im Auftrage: Dr. Weber.

3136

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg/Drau

## Bekanntmachung

In letzter Zeit haben in Marburg unbefugte Personen wiederholt in Wohnungen Einlaß begehrt um der Begründung, sie wollen das Haus erwerben, darin die Wohnung besichtigen und diese dann beziehen. Um Beunruhigung unter den Mietern zu vermeiden, stelle ich fest:

1. Solche Besichtigungen dürfen nur Personen vornehmen, die hierzu ausdrücklich schriftlich ermächtigt sind.
2. Diese Ermächtigung kann in Marburg nur der betreffende Hauseigentümer oder ich (Wohnungsamt) geben (auch keine sonstige Behörde). Andere Ermächtigungen und dergl. brauchen nicht beachtet zu werden. Persönliches Erscheinen des Hauseigentümers ersetzt die schriftliche Ermächtigung.
3. Personen, die auf andere Art unter Vorsehützen einer amtlichen Eigenschaft solche Wohnungsbesichtigungen erzwingen wollen, sind mir oder der nächsten Polizeistelle anzuzeigen.
4. Erhebungen in Wohnungen für andere Zwecke als der Wohnungssuche werden durch diese Bekanntmachung nicht berührt, sofern sie von den hierzu zuständigen Dienststellen vorgenommen werden.

Marburg/Drau, den 8. April 1942.

3100

gez. Knaus.

Der Landrat des Kreises Marburg (Drau)

Zahl: V-043/31-42 Marburg (Drau), den 30. März 1942.

## Bekanntmachung

über die Erfassung der männlichen Geburtsjahrgänge 1923 und 1924

Auf Grund der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark über die Einführung des Wehrrechtes und der Reichsarbeitsdienstpflicht in der Untersteiermark vom 24. März 1942 (V.- u. A.-Bl. Nr. 75, S. 533) verfüge ich die Erfassung der männlichen Geburtsjahrgänge 1923 und 1924.

Erfasst werden alle Dienst- und Wehrpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, welche am 1. April 1942 im Landkreis Marburg (Drau) ihren festen Wohnsitz haben, ferner jene, die sich ohne festen Wohnsitz am Stichtag, das ist der 1. April 1942, im Landkreis Marburg (Drau) aufgehalten haben, soweit sie noch nicht im Besitze eines reichsdeutschen Wehrpasses oder eines vorläufigen Musterungsausweises bzw. Ausschließungsscheines sind.

Dienst- und wehrpflichtig sind alle deutschen Staatsangehörigen und alle deutschen Staatsangehörigen auf Widerruf. Staatenlose und Schutzangehörige kommen für die Erfassung nicht in Betracht.

1. Die genannten männlichen Dienstpflichtigen haben sich bei der polizeilichen Erfassungsstelle (Amtsbürgermeister des Wohn- bzw. Aufenthaltsortes) zu melden.

Die Erfassung findet in der Zeit vom 16.-30. April 1942 täglich von 9.00-12.00 Uhr vormittag statt.

2. Ist ein Dienstpflichtiger vorübergehend abwesend oder am Erscheinen (z. B. wegen Erkrankung) verhindert, so hat er sich unter Angabe des Grundes nach Rückkehr oder Genesung unverzüglich persönlich bei der zuständigen Erfassungsstelle (Amtsbürgermeister) anzumelden.

3. Von der Verpflichtung zur Erfassung sind diejenigen Dienst- und Wehrpflichtigen befreit, welche bereits in der Wehrmacht oder Waffen-ff ihrer Dienstleistung nachkommen.

4. Zur Erfassung sind mitzubringen:

- a) Geburtsdokumente
  - b) Meldendokumente
  - c) Nachweis über Abstammung (Geburts- und Taufschein der Eltern und Großeltern oder Ahnenpaß)
  - d) Staatsangehörigkeitsausweis (Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes, Heimatschein)
  - e) Arbeitsbuch, soweit vorhanden
  - f) Schulzeugnisse (auch Lehrverträge)
  - g) Befähigungszeugnisse und -nachweise
  - h) Ausweis über die Zugehörigkeit zur Deutschen Jugend bzw. Wehrmannschaft des Steirischen Heimatbundes, zum Deutschen Roten Kreuz und zur freiwilligen Feuerwehr usw.
  - i) Nachweise über aktiv geleistete Dienstzeiten bei der Polizei, Gendarmerie, Wehrmacht usw.
  - j) Nachweise über erfahrene Ausbildung als Kraftfahrer, Bergführer, Skifahrer, Reiter, Schwimmer, Flieger und dgl.
  - k) Zwei Lichtbilder aus letzter Zeit (Größe 37x52 mm, Brustbild, von vorne gesehen in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, also nicht in Uniform).
5. Dienstpflichtige, welche ihrer Pflicht nach Ziffer 1., 2. und 4. nicht oder nicht pünktlich Folge leisten oder bei der Erfassung unrichtige Angaben machen, werden mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft. Sie können außerdem zwangsweise vorgeführt werden.

Der Landrat: gez. Töschler.

2804

## Tüchtige Schreibmaschinen-Lehrerin

für Zehnfingersystem gesucht. Zu melden im Berufserziehungswerk des Steirischen Heimatbundes, Amt Volkbildung, Beethovestraße 4. 3133

Durch die Beachtung der Verkehrsvorschriften und durch vorbildliche Disziplin im Straßenverkehr helft ihr mit, eine echte Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer zu schaffen.

## Berichtigung

Das Begräbnis des verstorbenen Herrn

**Kaspar Jerausch**  
Besitzer

findet am Freitag, den 10. April, um 17 Uhr auf dem Magdalenenfriedhof in Drauweiler statt. 3122

## Danksagung

Anläßlich des Verlustes unserer lieben Tochter, Fräulein

**Maria Kollnig**

danken wir hiermit allen Verwandten und Bekannten für die liebe Anteilnahme am Leichenbegängnis und für die Kranz- und Blumenspenden.

Brunndorf, am 9. April 1942. 3123

In tiefer Trauer:

Max und Elisabeth Kollnig, Eltern.

Gebe allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Herr

**Thomas Kollmann**

Polizei-Wachtmeister i. R.

im 80. Lebensjahre plötzlich gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 11. April, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Egidi-Büheln, den 9. April 1942. 3146

In tiefer Trauer:

Juliana Kollmann und die übrigen Verwandten.

Marie Zeinkar geb. Ipawitz gibt im eigenen, im Namen ihrer Kinder Anna und Thomas, sowie ihres Schwiegervaters August Kopriwa allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bzw. Vater, Schwager, Schwiegervater und Onkel, Herr

**Thomas Zeinkar**

Hofrat und Gerichtspräsident i. R.

am 8. April 1942 nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle wird Freitag, den 10. April, um 17.30 Uhr am Franziskaner-Friedhof in Drauweiler zur letzten Ruhe beigesetzt.

Marburg, 9. April 1942. 3132

## Danksagung

Für die innige Anteilnahme, das liebevolle Geleite und die Heimgang- und Blumenspenden anläßlich des Heimganges unserer geliebten Gattin und Mutter bringen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck. Ganz besonders danken wir den Verwandten, Bekannten, sowie den Beamten, Angestellten und der Arbeiterschaft der Firma Spinnererei und Weberei A. G.

Marburg/Drau, am 10. April 1942. 3149

Die Tieftrauernden:

Paul Györfy, Gatte; Paul, Ilonka, Kinder.

**Stadttheater Marburg/Drau**

Heute, Freitag, den 10. April, 20 Uhr  
Gastspiel des Steirischen Landestheaters  
Erstaufführung

**Das Liebespaar**

Lustspiel in 3 Akten von F. Schreyvogel

Morgen, Samstag, den 11. April, 20 Uhr

**IV. Symphoniekonzert**

als Festkonzert des Steirischen Heimatbundes zum  
Gedenktag der Befreiung  
Dirigent: Prof. Hermann Frisch

3131

**Faßbinder**

Wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Seifenfabrik, Marburg, Schlachthofgasse  
Nr. 23. 3103

**Mehrere****Hilfsarbeiterinnen**

werden aufgenommen bei Wilhelm Brauns, Fabrik  
für Haushaltfarben und chemische Produkte in  
Cilli. 3135

**Soeben erschienen:****Verordnungs- und Amtsblatt**

des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark  
Nr. 76 vom 3. April 1942

**INHALT:**

- Verordnung über die Genehmigungspflicht des Zuzuges von  
Schutzangehörigen in der Untersteiermark vom 27. März 1942.  
Verordnung über die Beschäftigung von Frauen vor und nach  
der Niederkunft vom 27. März 1942.  
Verordnung zur Regelung der Bauwirtschaft vom 28. März 1942.  
Anordnung über den Aufbau der Technischen Nothilfe in der  
Untersteiermark vom 31. März 1942.  
Verordnung über die Einführung von Tabakverschleißvorschriften  
in der Untersteiermark vom 28. März 1942.  
Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Einfüh-  
rung von Tabakverschleißvorschriften in der Untersteiermark  
vom 28. März 1942.  
Verordnung zur Regelung der Hausbrandversorgung in der  
Untersteiermark im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 vom  
31. März 1942.  
4. Bekanntmachung zur Verordnung über Geld- und Kredit-  
institute vom 19. Mai 1941 vom 31. März 1942.

Einzelpreis 15 Rpf.

Erhältlich beim Schalter der

**Marburger Verlags- u. Druckerei-  
Ges. m. b. H.**

Marburg/Drau, Badgasse 6

bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung«  
IN CILLI, Adolf-Hitler-Platz 17, Buchhandlung der  
Cillier Druckerei  
IN PETTAU, Herr Georg Pichler, Ungartorgasse  
und bei den sonstigen Verkaufsstellen.

Bezugspreis: Monatlich RM 1.25 (stets im voraus zahlbar).  
Bezugsbestellungen werden bei den Geschäftsstellen der  
»Marburger Zeitung« und im Verlag, Marburg-Drau, Bad-  
gasse 6, angenommen.

**BURG-KINO** Fernruf 22-19

Heute 16, 18.30, 21 Uhr

Ring-Film zeigt:

Laura Solari, Johannes Riemann, Lissi Waldmüller,  
Leo Slesak in dem humorvollen Lustspiel

**Alles für Gloria**

Neueste Deutsche Wochenschau und Kulturfilm!  
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

3125

3145

**ESPLANADE** Fernruf 25-29

Heute 16, 18.30, 21 Uhr

**ILLUSION**

Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Brigitte Horney  
— Joh. Heesters, Otto Eduard Hasse — Nicolai  
Kolin. Drehbuch: V. Tourjansky und W. Epinius.

Herstellungsgruppe: Georg Witt.

Diese neue Ufa-Schöpfung ist eine der interessan-  
testen Gesellschaftskomödien des Films. Ihr Tem-  
perament entzückt, ihre Heiterkeit reißt mit und  
im letzten zeigt sich, wie durchaus ernstgemeint  
auch ein Lustspiel sein kann. 3145

Kulturfilm Wochenschau Nr. 604  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

3145

**Lichtspiele Brunn Dorf****FEINDE**

Für Jugendliche zugelassen.

Die deutsche Wochenschau Nr. 603

Vorstellungen Freitag 19.30 (1/28), Samstag 18,  
20.30, Sonntag 15, 18, 20.30 Uhr.

3113

**Jeder Untersteierler liest  
die „Marburger Zeitung“!**

**AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN****Der Polizeidirektor in Marburg/Drau**

Zl. II/40 62/42.

**Kundmachung**

über die ERFASSUNG DER WEIBLICHEN JUGEND FÜR DEN REICHSARBEITSDIENST  
in der Zeit vom 16. bis 29. April 1942.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Erfassung für den Wehrdienst und den  
Reichsarbeitsdienst in der Untersteiermark vom 26. März 1942 (V.- u. A.-Bl. Nr. 75, S. 533)  
verfüge ich die

**Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeits-  
dienst der Geburtsjahrgänge 1923 und 1924.**

Erfasst werden alle Reichsarbeitsdienstpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, die am 1. April  
1942 im STADTKREIS MARBURG/DRAU (GROSS-MARBURG) eine Wohnung (Wohnraum  
oder Schlafstelle) innehatten, ferner jene, die sich ohne festen Wohnsitz am Stichtag, das  
ist der 1. April 1942, im Stadtkreis Marburg/Drau aufgehalten haben, soweit sie nicht im  
Besitze eines Ausschließungsscheines sind. Erfasst werden alle ledigen, verheirateten, ver-  
witweten und geschiedenen, sowie sonstigen Personen.

Reichsarbeitsdienstpflichtig sind alle weiblichen deutschen Staatsangehörigen und alle  
Staatsangehörigen auf Widerruf der angeführten Geburtsjahrgänge. Staatenlose und Schutz-  
angehörige kommen nicht in Betracht.

Die genannten Reichsarbeitsdienstpflichtigen haben sich bei der Erfassungsstelle —  
POLIZEIDIREKTION MARBURG/DRAU, DOMPLATZ, EINGANG THEATERGASSE 4, am  
folgenden Tage zu melden, und zwar:

Reichsarbeitsdienstpflichtige mit dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens:

14 Uhr	15 Uhr	16 Uhr	Tage:
A	B		am Donnerstag, den 16. April 1942;
C D	E F	I J	am Freitag, den 17. April 1942;
G		H	am Montag, den 20. April 1942;
K			am Dienstag, den 21. April 1942;
L		M	am Donnerstag, den 23. April 1942;
N	O R	T U	am Freitag, den 24. April 1942;
P			am Montag, den 27. April 1942;
S			am Dienstag, den 28. April 1942;
V	W	Qu X Y Z	am Mittwoch, den 29. April 1942.

Ist eine Reichsarbeitsdienstpflichtige aus dem Stadtkreise Marburg/Drau vorübergehend  
abwesend oder am Erscheinen (z. B. wegen Krankheit) verhindert, so hat sie sich zunächst  
unter Angabe des Grundes nach Rückkehr oder Genesung unverzüglich persönlich bei der  
polizeilichen Erfassungsstelle zu melden.

Zur Erfassung sind mitzubringen:

- Geburtsdokumente (Geburtschein, Taufschein)
- Meldenachweis
- Nachweis der Abstammung, Geburts- und Taufscheine der Eltern und Großeltern  
oder Ahnenpaß
- Staatsangehörigkeitsausweis (Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes), Heimat-  
schein
- Arbeitsbuch, soweit vorhanden
- Schulzeugnisse (auch Lehrverträge)
- Befähigungszeugnisse (Nachweise)
- Ausweise über die Zugehörigkeit zu Gliederungen des Steirischen Heimatbundes  
oder des Deutschen Roten Kreuzes
- Zwei Lichtbilder aus neuester Zeit, 37×52 mm, Brustbild von vorne gesehen in  
bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung (also nicht in Uniform).

Reichsarbeitsdienstpflichtige, welche ihrer Meldepflicht nicht oder nicht pünktlich Folge  
leisten oder bei der Erfassung unrichtige Angaben machen, werden mit Geldstrafe oder  
mit Haft bestraft. Sie können außerdem zwangsweise vorgeführt werden.

Marburg/Drau, am 30. März 1942.

Der Polizeidirektor:  
gez. Dr. Wallner.

3138

**Der Polizeidirektor in Marburg/Drau**

Zl. II/40 12/42.

**Kundmachung**

über die ERFASSUNG DER MÄNNLICHEN GEBURTSJAHRGÄNGE 1923 und 1924  
in der Zeit vom 16. bis 29. April 1942.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Erfassung für den Wehrdienst und den  
Reichsarbeitsdienst in der Untersteiermark vom 26. März 1942 (V.- u. A.-Bl. Nr. 75, S. 533)  
verfüge ich die

**Erfassung der männlichen Geburtsjahrgänge  
1923 und 1924**

Erfasst werden alle Dienst- und Wehrpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, die am 1. April  
1942 im STADTKREIS MARBURG/DRAU (GROSS-MARBURG) eine Wohnung (Wohnraum  
oder Schlafstelle) innehatten, ferner jene, die sich ohne festen Wohnsitz am Stichtag, das  
ist der 1. April 1942, im Stadtkreis Marburg/Drau aufgehalten haben, soweit sie noch nicht im  
Besitze eines reichsdeutschen Wehrpasses oder eines vorläufigen Musterungsausweises oder  
Ausschließungsscheines sind.

Dienst- und wehrpflichtig sind alle deutschen Staatsangehörigen und alle Staatsangehö-  
rigen auf Widerruf. Staatenlose und Schutzangehörige kommen nicht in Betracht.

Die genannten Dienstpflichtigen haben sich bei der Erfassungsstelle — POLIZEI-  
DIREKTION IN MARBURG/DRAU, DOMPLATZ, EINGANG THEATERGASSE 4, an folgen-  
den Tagen zu melden, und zwar:

Dienstpflichtige mit dem Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens:

8 Uhr	9 Uhr	10 Uhr	Tage:
A	B		am Donnerstag, den 16. April 1942;
C D	E F	I J	am Freitag, den 17. April 1942;
K		H	am Montag, den 20. April 1942;
L		M	am Dienstag, den 21. April 1942;
N	O R	T U	am Donnerstag, den 23. April 1942;
P			am Freitag, den 24. April 1942;
S			am Montag, den 27. April 1942;
V	W	Qu X Y Z	am Dienstag, den 28. April 1942;
			am Mittwoch, den 29. April 1942.

Ist ein Dienstpflichtiger aus dem Stadtkreise Marburg/Drau vorübergehend abwesend  
oder am Erscheinen (z. B. wegen Krankheit) verhindert, so hat er sich zunächst unter  
Angabe des Grundes nach Rückkehr oder Genesung unverzüglich persönlich bei der polizei-  
lichen Erfassungsstelle zu melden.

Von der Verpflichtung zur Erfassung sind die Dienstpflichtigen befreit, die zu diesem  
Zeitpunkt bereits in der Wehrmacht oder ff-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Zur Erfassung sind mitzubringen:

- Geburtsdokumente (Geburtschein, Taufschein)
- Meldenachweis
- Nachweis der Abstammung, Geburts- und Taufscheine der Eltern und Großeltern  
oder Ahnenpaß
- Staatsangehörigkeitsausweis (Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes), Heimat-  
schein
- Arbeitsbuch, soweit vorhanden
- Schulzeugnisse (auch Lehrverträge)
- Befähigungszeugnisse (Nachweise)
- Ausweise über die Zugehörigkeit zu Gliederungen des Steirischen Heimatbundes,  
der Feuerwehr oder des Deutschen Roten Kreuzes
- Nachweise über erfahrene Ausbildung als Kraftfahrer, Bergführer, Skifahrer, Reiter,  
Schwimmer, Flieger und dergl.
- Nachweise über aktiv geleistete Dienste bei der Polizei, Wehrmacht oder dergl.
- Zwei Lichtbilder aus neuester Zeit, 37×52 mm, Brustbild von vorne gesehen in  
bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung (also nicht in Uniform).

Dienstpflichtige, welche ihrer Meldepflicht nicht oder nicht pünktlich Folge  
leisten oder bei der Erfassung unrichtige Angaben machen, werden mit Geldstrafe oder  
mit Haft bestraft. Sie können außerdem zwangsweise vorgeführt werden.

Marburg/Drau, am 30. März 1942.

Der Polizeidirektor:  
gez. Dr. Wallner.

3137